Sitzungsmappe

11. Sitzung des

22. Studierendenparlaments der Universität Potsdam

Datum: Dienstag, 07. Juli 2020, 19.00 Uhr
Ort: Online Sitzung via Zoom
Präsidium: Linus Beyer, Vivien Pejic, Florian Rumprecht

Vorschlag des Präsidiums zur Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit - *Greeting and confirmation of quorum*
2. Beschluss der Tagesordnung und Bestätigung des Protokolls der Sitzung vom 30.06.2020 - *Confirmation of agenda and protocol*
3. Berichte - *Reports*
   - 3.1 StuPa-Präsidium
   - 3.2 AStA
   - 3.3 VeFa
   - 3.4 weitere Berichte - *Further reports*
4. Gäste - *Guests*
5. Jahresrechenschaftsbericht und Entlastung des XXIII. AStA - *annual statement of accounts and formal approval of the XXIII. AStA*
6. Anträge - *Applications*
7. Initiativanträge
   - 7.1 Budget zur Abrechnung von StuPa Briefwahlen (Bahne Brand)
   - 7.2 Antrag Wassersport (Joshua Miethke)
   - 7.3 Wasserspender (RCDS + LHG)
   - 7.4 Digitale Mobilität in Berlin-Brandenburg (RCDS + LHG)
8. Sonstiges - *Other matters*

Jahresrechenschaftsbericht Ainhoa Dávila

Die allgemeinen AStA Aufgaben umfassen grundlegend die Vorbereitung auf die Sitzungen, Infomails mit Anfragen an die Studierenden zu beantworten sowie Präsenzzeiten im Büro. Zu den allgemeinen Aufgaben zählen auch die Aufgaben die nicht das Referat betreffen, aber wichtig sind, um den AStA am laufen zu halten. Wichtig ist dabei was mir sehr stark besonders am Anfang der Amtsperiode aufgefallen ist, die Kommunikation.Viel der geleisteten Arbeit von allen Referent*Innen ist es die Kommunikation zu den Mitarbeitenden, Studis, zur Unileitung und zur Öffentlichkeit zu erhalten und zu erweitern. Ohne Kommunikation kein funktionierender AStA und ohne das eine relativ handlungsunfähige Studierendenschaft.
Diese Kommunikationsaufgabe zu meistern gelingt mir auch jetzt nach einem Jahr Übung manchmal immer noch nicht. Damit einhergehend wirkt ein sehr starker Bereitschaftsdruck zu jedem Zeitpunkt erreichbar zu sein. Es ist immer etwas zu tun oder ein Problem zu lösen. Meist aufgrund von Kommunikationsproblemen.
Abseits der Übung zur Kommunikation habe ich die Erstsemesterbegrüßungsrede halten dürfen und die Klausurtagung des AStAs organisiert. Das abhalten einer Klausurtagug ist für einen AStA essentiell in der Strukturfindung. Sie dient dem Teambuilding und gegenseitigen Kennenlernen und vor Allem dem Kennenlernen der AStA Struktur. Auch gibt der AStA sich selbst eine Geschäftsordnung. Über diese tiefgreifend zu diskutieren ist in Sitzungen nicht genug Zeit, daher ist auch eine der Hauptaufgaben in der Klausurtagung.
Zum Neujahresempfang des Präsidenten der Universität habe ich mit anderen Referent*innen einen alternativen Neujahrsempfang organisiert.
Auch habe ich in meiner Amtszeit zum ersten Mal an einer Stellenbesetzung mitgewirkt.

Referatsspezifisch:

Eines der größeren Projekte an dem sich in den vergangen Jahren auch das Antirassismus-Referat beteiligt hat, ist die Planung und Organisation der kritischen Einführungswochen an der Uni. Ich war Teil des Organisationsteams und habe mich mit politischen Akteur*Innen vernetzt. Ziel der kritischen Einführungswochen ist es Studierende dafür aufmerksam zu machen, wie sie sich selbst für gesellschaftspolitische Themen einsetzen können. Dabei ist ein Fokus darauf gesetzt

Studierende anzuregen sich selbst und ihre Positionierung in Gesellschaft zu reflektieren.
Die Zusammenarbeit mit dem Geschlechterpolitik-Referat war die gesamte Amtszeit sehr wichtig und fruchtend. Unter anderem sind wir gemeinsam mit dem Gleichstellungsbüro der Universität in Austausch getreten.
In der Zusammenarbeit haben wir den Weg für eine langfristige Zusammenarbeit geebnet. Da das Gleichstellungsbüro für die Gestaltung einer diskriminierungsbewussten Hochschule verantwortlich ist, sehen wir an dieser Stelle eine große Einflussmöglichkeit direkt eine Studierendenperspektive in Antidiskriminierungskonzepte einzubringen.
Dass das sehr notwendig ist, hat sich auch am Vorfall der Flaggenhissung von terre de femme gezeigt. Zum Tag gegen Gewalt gegen Frauen wurde die Flagge dieser Organisation gehisst die sich schon zuvor durch anti-muslimisch rassistische, und transfeindliche Äusserungen getätigt hat. In Folge dessen haben wir als Antirassismus-Referat auf das Problem im CGK aufmerksam gemacht und einen Impulsvortrag zum Thema Intersektionalität gehalten.
Mit der Gleichstellungsbeauftragten ist es uns gelungen einen regelmäßigen Jour Fixe zu vereinbaren wo wir unsere Forderungen an das Gleichstellungsbüro äußern und auch die Möglichkeit haben andere studentische Perspektiven mit einzubringen.
Ein weiteres Projekt, was nun erst anläuft ist die Konzeption und Aufstellung von mehreren „ Antirassistischen Briefkästen“ an allen Campi.
Mit der Installation von Antirassistischen Briefkästen soll Rassismus eine andere Form von Sichtbarkeit gegeben werden. So soll die Barriere verringert werden sich Luft zu machen und Erlebnisse zu teilen, ohne das mit dem eigenen Namen tun zu müssen, sich entblößt zu fühlen oder Angst vor persönlichen Gesprächen haben zu müssen. Gleichzeitig soll die Möglichkeit geboten werden den Ballast rassistischer Erlebnisse symbolisch direkt auf dem Campus zu lassen, aber auch die Erinnerung frisch festzuhalten und so nichts zu vergessen. Studierende können dabei selbst entscheiden, ob sie auf ihre Briefe/Zettel Rückmeldung wollen oder nicht. Neben Studierenden die Rassismus erfahren, können auch Studis die Rassismus beobachten dort anonyme Briefe einwerfen.
Die Universitätsleitung wird in den nächsten zwei Wochen die Briefkästen anbringen und im Antirassismus-Referat werden wir als nächstes die Aufgabe haben diese zu bewerben und zu verwalten.
Ausserdem wird das Brandenburgische Hochschulgesetz novelliert. Auch daran mitzuarbeiten und zu Fordern, dass Antirassismus priorisiert wird ist eine Aufgabe der ich mich in der nächsten Legislatur mit meinen Mitreferent*innen widmen möchte.

Das letzte Jahr hat mich sehr viel gelehrt und lernen lassen, ich sehe zu diesem Zeitpunkt meine Arbeit als Referentin noch nicht abgeschlossen, jedoch konnten wir gemeinsam vieles Neue anstossen.

Angelo Camufingo
Antirassismus Referat
23. AStA

Jahresrechenschaftsbericht

AStA Entlastung

Meine Arbeit im AStA abseits meines Referates:

Meine Amtszeit begann im November 2019 und war am Anfang vor allem davon geprägt mich in den AStA einzufinden und an der Klausurtagung teilzunehmen. Dort habe ich auch ein Input zu Mental Health (generell und im AStA) und Sitzungsstrukturen gegeben. Eine Sache, die dabei dauerhaft in die Sitzungsstruktur Einzug gefunden hat, ist das Check Out, bei dem AStA Referent*innen wie auch beim Check-In die Möglichkeit haben, zu sagen wie sie die Sitzung fanden und mir welchem Gefühl sie die Sitzung verlassen. Des Weiteren ging es darum eine Wertschätz-Kultur im AStA zu etablieren. Zu allgemeinen Aufgaben und Tätigkeiten, die ich im AStA verfolgt und erledigt habe, gehören im Allgemeinen das Beantworten und Weiterleiten von Mails, die Teilnahme an Koa- und an StuPa-Sitzungen und die regelmäßige Teilnahme an AStA-Sitzungen. Dazu gehören auch Aufgaben wie die Redeleitung oder die Sitzungsleitung zu übernehmen und den Sitzungsraum aufzuräumen oder vorzubereiten.

Mit Beginn der Corona-Pandemie und der damit verbunden Umstellung auf Online-Sitzungen, haben Ainhoa Davila und ich außerdem die Aufgabe übernommen die erste digitale Sitzung vorzubereiten und zu leiten und den Erklärungstext für die Website sowie die ersten Sitzungslinks zu erstellen. Darauf folgte außerdem meine Teilnahme an einem Online-Seminar zur Sitzungsmoderation in Online-Formaten in dem Zusammenhang.

Außerdem bin ich in dieser Woche dafür verantwortlich ein Input zu dem Umgang mit AStA-Bewerbungen zu geben und nochmal über eine richtige und zielführende Umsetzung von Interviews aufzuklären. Das Input soll außerdem dazu anleiten, dass alle Referent*innen noch einmal überprüfen welche referatsspezifischen Fragen für die Auswahl Bewerber*innen relevant sein könnten, Fragen abzuändern und zu ersetzen.

Arbeitskreise, in denen ich involviert war, die bereits geschlossen sind, sind der Arbeitskreis zur Rede zum Neujahrsempfang und der Arbeitskreis zum Umgang mit Antragsteller*innen die den Konsens des AStAs nicht berücksichtigen (dazu mehr im referatsspezifischen Teil). Im Arbeitskreis zur Rede zum Neujahrsempfang habe ich zum einen direkt mitgeplant und ausgehandelt wer die Redner*innen sind und war Back-Up-Redner und zum anderen habe ich die Rede mitgeschrieben und am Ende noch einmal mit-lektoriert.

Der Arbeitskreis indem ich momentan aktiv bin, ist der Arbeitskreis Mediation/ Supervision, in dem es vor allem darum geht, sich mit AStA-interner Kommunikation auseinanderzusetzen. Vor allem nach Ereignissen wie dem Misstrauensvotum oder auch der Morddrohung gegen einen Referenten, ist es wichtig sich aktiv damit zu beschäftigen Verhaltensstrategien für solche Vorfälle zu entwickeln. Ziel des Arbeitskreises ist es also zum einen individuell und kollektiv zu rekapitulieren wie mit den Geschehnissen umgegangen wird und wurde und zum anderen zukunftsorientiert eine durchdachte und funktionierende Zusammenarbeit zu gewährleisten. Natürlich lässt dadurch nicht sicherstellen, dass Menschen ihre Arbeit korrekt und gewissenhaft umsetzen, aber es lässt sich vielleicht vorbeugen wie unteranderem genau damit umgegangen wird.

Meine Arbeit in, und in Zusammenhang mit, meinem Referat:

Zu meinen Aufgaben und Tätigkeiten im Antirassismus-Referat gehörten unter anderem:

- Das Anwerben von Studis zur Unterstützung des Referats - Hier ist besonders eine Studierende zu nenn, die noch immer mit uns in Kontakt steht und an einer After-Corona Aufklärung zu dem rassistischen Diskurs um die Pandemie arbeitet.
- Die Planung von kurzfristigen antirassistischen Maßnahmen für die Klausurtagung – Hier ging es unter anderem um den Umgang mit Rassismus im AStA und dem AntiRa Referat selbst.
- Besprechung zum Umgang mit dem rassistischem Vorfall der Flaggenhissung von Terre de Femme, einer Organisation die Sexarbeit stigmatisiert, transfeindlich und antimuslimisch ist, durch die Kommission für Chancengleichheit
- Die Arbeit im Arbeitskreis „Gleichstellungskonzepte“ – dazu unten mehr

• Besuch des "Silence Space" der HNEE Eberswalde und Vernetzung mit ihrem AStA um die Einrichtung eines Raumes der Stille an der Uni voranzubringen

• Die Vernetzung mit verschiedensten Gruppen und Projekten

~ Esther Heller und poet & prophetess - Schwarzes Writer und Artist Kollektiv

~ Treffen mit Studierenden zur Gründung eine BIPoC Hochschulgruppe an der Freien Universität Berlin (Decolonize FU) + Vernetzung

~ Vernetzung mit der Gruppe Postcolonial Potsdam die postkoloniale Stadtführungen gibt – auch das soll nachgeholt werden

~ Vernetzung mit dem AntiRa Referat des AStAs der Freien Universität Berlin

• Treffen mit Studierenden zur Gründung eine BIPoC Hochschulgruppe an der Uni Potsdam und ein Input zu den Erfahrungen und Strukturen der Schwarzen Diaspora Hochschulgruppe zwischen 2017 und 2018

• Die Verantstaltungsplanung zum Black History Month („Jedes Jahr im Februar memoriert dieser Monat Schwarze Geschichte. Entstanden in den 20ern in den USA und seit den 90ern ist der Black History Month auch in Deutschland ein fester Bestandteil. […] Hier geht es um die Errungenschaften von afrodeutschen Persönlichkeiten.“)

~ Filmabend am 14.2. zum KuZe-Thresen: Afro.Deutschland & Audré Lorde: the Berlin years (inkl. Nachbereitung und Besprechung mit anderen Referent*innen zum Filmabend vom 14.2. wegen eines rassistischen Vorfalls)

~ Vortrag im Frauenzentrum am 28.2. zu Schwarze Geschichte in Potsdam/ Deutschland – der verschoben werden musste, und nach Corona nachgeholt wird

• Teilnahme an der Fachtagung “Gewalt.Mach.Schule“ der Berliner Landeszentrale für politische Bildung (Gewalt, Ausgrenzung, Diskriminierung: Der Fachtag des Arbeitskreises der Berliner Jugendbildungsstätten (ABJ) beschäftigt sich am 18. Februar 2020 mit Möglichkeiten und Herausforderungen in der Zusammenarbeit von Schulen und Jugendbildungsstätten auf diesem Themenfeld. Die Beschäftigung mit Phänomenen von Gewalt, Ausgrenzung und Diskriminierung sind sowohl für Schulen als auch Jugendbildungsstätten wichtige Themenfelder, welche in vielfältigen Formen der Zusammenarbeit bearbeitet werden. Im Rahmen des Fachtags der Berliner

Jugendbildungsstätten soll in Fachvorträgen und fünf Workshops gefragt werden, mit welchen Formen und Ebenen von Gewalt wir es aktuell zu tun haben.)

- Impuls-Vortrag zu Kids of Color und Rassismus im Kindergarten im Fröbel-Kindergarten am Volkspark
- Teilnahme an der Tagung „Lehrkräfte mit ausländischer Qualifikation ins Lehrer*innen Zimmer - Perspektiven, Entwicklungen und Handlungsbedarfe“ (https://www.uni-potsdam.de/de/zelb/refugee-teachers-program/veranstaltungen/tagung-maerz-2020.html)
- Planungsgespräch zwischen AntiRa, GePo und Sara vom KuZe
- Kostenlose Weiterbildung „Movement Building in the Time of the Coronavirus: A Rising Majority Teach-In“
- Verfassen der Unterstützungs-Pressemitteilung zur SEEBRÜCKE (Studi-Mails)
- Informationszusammenstellung für Intern zu den rassistischen Vorfällen in den USA bzgl. George Floyds und der Black Lives Matter Bewegung
- Beteiligung am Schreiben der PM zu Black Lives Matter (Studi-Mails)
- Rede zu intersektionalem Aktivismus auf der vom AStA mitorganisierten Demo #STUDIHILFEJETZT - Corona-Nothilfe für Studierende – Demo am 20. Juni in Berlin mit anschließendem Interview (https://www.instagram.com/tv/CBqn5egIvhY/?utm_source=ig_web_copy_link)
- Absprache mit UPride zu Rede bei Flaggenhissung und dementsprechender Redebeitrag im Video zur Flaggenhissung (https://www.youtube.com/watch?v=gFZ1RdzAt_4&fbclid=IwAR2xHovlrDPbqH1eKRLmLYGNx7Yzo5hwo_sWAbiueOdI-gfK7pd_zgZlR10)
- Die regelmäßigen Referatstreffen und Vorbesprechungen auf denen wir Aktionen und Handlungsvorgehen besprochen haben, aber auch eine Auffangstelle füreinander waren, wenn wir rassistische Erlebnisse in unserer Arbeit gemacht haben
- Regelmäßige Besprechungen mit dem Referat für Geschlechterpolitik

Eine zentrale Aufgabe war außerdem die dauerhafte Intervention bei rassistischem Verhalten und das Aufzeigen rassistischer Strukturen im AStA selbst. Dazu zählten auch konkrete Gespräche mit einzelnen Referent*innen.

Um noch einmal auf die oben genannte Arbeit im Arbeitskreis zum Umgang mit Antragsteller*innen die den Konsens des AStAs nicht berücksichtigen zurückzukommen; Es ging hier präzise um eine Veranstaltungsgeschichte von KonsensNonsens die rassistische, sexistische und exklusive Inhalte beworben hat, die das Fördern von Antragstellern aufs Spiel setzt. Das Ergebnis des Arbeitskreises war eine genaue Auswertung der Veranstaltungen in der Vergangenheit und ein Statement an die Gruppe dazu. Wie jeder fördernde Verein, Organisation oder Gruppe, haben auch wir einen bestimmten Gruppenkonsens den wir auf den Bewilligungsprozess von Anträgen anwenden. Wir unterstützen beispielsweise keine Gruppen/Projekte bzw. Veranstaltungen, die Diskriminierungsformen und -kämpfe nicht intersektional denken und antidiskriminierende Arbeit relativieren. Narrative, die Widerstände gegen Diskriminierungsformen wie z.B. Rassismus und Antisemitismus gegeneinander ausspielen sind nicht zielführend und helfen im Endeffekt nur der politischen Mehrheit und nicht den Betroffenen. Themen zu Antisemitismus, Rassismus, Anti-Muslimischem Rassismus, Klassismus etc. sollten außerdem Betroffenen-Perspektiven mit einschließen, oder sie zumindest berücksichtigen und ernst nehmen. Es sollte sich bei Veranstaltungen stets gefragt werden, für wen sind diese gedacht, für wen sind sie zugänglich und wie positioniert sich die Gruppe in der Thematik. Bei dem Statement ging es vor allem darum, transparent zu machen wie der AStA arbeitet und wie wichtig es ist inklusiv und tolerant zu arbeiten. Das bringt mich direkt zum nächsten Punkt.

Eine der für mich zentralsten Aufgaben in meinem Referat war das Schaffen von Strukturen und Zusammenarbeit. Einer der größten und längsten Prozesse, war dabei die Zusammenarbeit mit dem Koordinationsbüro für Chancengleichheit und vor allem der dezentralen Gleichstellungsbeauftragen Christina Wolff. Der Plan für eine Zusammenarbeit mit dem Büro begann auf der Klausurtagung im Herbst 2019 in einer Besprechung mit dem Referat für Geschlechterpolitik. Der Hintergedanke war, dass unterschätzt wird wie eng und zentral die Überschneidungspunkte von Lehrenden, Mitarbeitenden und Studierenden sind. In vielen Strukturen der Universität fehlen die direkten Verknüpfungspunkte zwischen den unterschiedlichen „Parteien“ und das Verständnis dafür wie sich jeweilige Prozesse gegenseitig bedingen und unterstützen können. Das Büro für Gleichstellung leistet viel Arbeit, wenn es um die Umsetzung von Gender-Gerechtigkeit geht und agiert vor allem auf Mitarbeitenden-Ebene sehr stark, doch leider reicht das oftmals nicht. Nicht nur, dass die

Arbeit schnell einseitig wird, sie ist außerdem recht exklusiv. Aus diesem Grund bereiteten wir uns mit dem Referat für Geschlechterpolitik darauf vor gemeinsam zur Kommission für Chancengleichheit (CGK) zu gehen und dort einen kurzen Input zu geben uns vorzustellen. In Vorbereitung darauf, arbeiteten wir alle daran die 11 Gleichstellungskonzepte der Uni und den Hochschulentwicklungsplan zu analysieren und zu recherchieren (https://www.uni-potsdam.de/de/gleichstellung/ziele-und-aufgaben-von-gleichstellungsarbeit/gleichstellungskonzepte). Unser Plan war also, unteranderem auf Basis dessen was vorgefallen ist (Die Hissung der Terre de Femme Flagge), eine konkretere Intervenierung vorzubereiten die möglichst vor, und in Vorbereitung auf, den internationalen (Welt)Frauen(kampf)tag stattfinden soll. Wir überlegten uns die jeweiligen Gleichstellungskonzepte durchzuarbeiten und vor allem hervorzuheben worauf sich diese jeweiligen Konzepte berufen (Intersektionalität etc.) und dann auf Grundlage dessen in ein Gespräch und eine direkte Kritik zu gehen. Aus unserer Kritik und dem Input beim CGK resultierten mehrere sehr positive und voranbringende Dinge:

- Die Beteiligung an der Ausarbeitung des neuen Gleichstellungsplans der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät (noch nicht online)
- Die Vernetzung mit dezentralen Gleistellungsbeauftragten
- Die Mitarbeit und Überarbeitung der uniweiten Umfrage des Koordinationsbüro für Chancengleichheit zu Chancengleichheit an der Uni
- Das erste alleinige Koordinationstreffen der AntiRa und GePo Referate mit der zentralen Gleichstellungsbeauftragten Christina Wolff
    - ~ Vorstellung/Austausch über aktuelle und anstehende Arbeiten
    - ~ Besprechung der anstehenden Chancengleichheits-Umfrage
    - ~ Planung eines Input zu Intersektionalität in der Geichstellungsarbeit
- Zwei weitere Update-Treffen mit Frau Wolff
- Planung eines Jour Fixe der AntiRa und GePo Referate mit der zentralen Gleichstellungsbeauftragten Christina Wolff
- Intersektionalitätsvortrags (Intersektionalität Einführung, Heterosexismus, Klassismus, Rassismus, Religion, Ableism, Zusammenfassung, Schlusswort/Empfehlungen/Forderungen
    - ~ Geplanter Planungsaustausch mit dezentralen Gleichstellungsbeauftragten

• Erster Jour Fixe mit Christina Wolff und der neuen Diversitäts-Beauftragten Nina Khan (Vorstellung, Austausch, Planung)

Es war und ist uns, bzw. mir besonders wichtig diese Zusammenarbeit und Austausch auszubauen und zu forcieren und gegenseitige Ressourcen zu nutzen, um Fortschritt zu machen. Inklusive und intersektionale Arbeit erfordert eben auch ein höheres Maß an Zusammenarbeit unterschiedlicher Instanzen.

Woran wir momentan arbeiten:

• Stellungnahme zu antimuslimisch-rassistischem Vorfall and die ZLB (Zentral- und Landesbibliothek Berlin)

• Die Fertigstellung eines Videos zum Antirassismus-Referat das die Arbeit und Ziele des Referats erklärt. Hierzu wird der Uni Präsident ebenfalls ein Unterstützungsvideo drehen.

• Die Anbringung „Antirassistischer Briefkästen“ auf den Campi der Uni Potsdam. Das Konzept wurde bereits dem Uni Präsidenten und dem Kanzler auf dem Jour Fixe vorgestellt und auch versandt. Die Anbringung ist in Gang gebracht worden. Der Antirassistische Briefkasten, soll Rassismus eine andere Form von Sichtbarkeit geben. Er soll die Barriere verringern sich Luft zu machen und Erlebnisse zu teilen, ohne das mit dem eigenen Namen tun zu müssen, sich entblößt zu fühle oder Angst vor persönlichen Gesprächen haben zu müssen. Gleichzeitig soll er die Möglichkeit bieten den Ballast rassistischer Erlebnisse symbolisch direkt auf dem Campus zu lassen, aber auch die Erinnerung frisch festzuhalten und so nichts zu vergessen. Studierende können dabei selbst entscheiden, ob sie auf ihre Briefe/Zettel Rückmeldung wollen oder nicht. Neben Studierenden die Rassismus erfahren, können auch Studis die Rassismus beobachten dort anonyme Briefe einwerfen.
Das Antirassismus-Referat des AStAs wird regelmäßige Entleerungen vornehmen, die Briefkästen kontrollieren, Anfragen bearbeiten und archivieren.

• Das Aufstellen antirassistischer Forderungen mit der neuen Diversitäts-Beauftragten Nina Khan

• Der Aufbau einer Beratungsstelle für von Rassismus betroffene Menschen, die zur Weitervermittlung und Unterstützung dienen soll. Damit verbunden ist die Ausarbeitung

eines Beschwerdebogen uns und die Festlegung eines Beratungsformates und Zeiten. Ob die Stelle mit der Rückkehr zum Präsenz-Lehrbetrieb oder bereits vorher startet wird noch entschieden.

- Planung einer Solidaritäts-Aktion zu Black Lives Matter mit Aktivist*innen aus Potsdam und Umgebung
- Radiosendung zum AStA und speziell zum Antirassismus-Referat im KuZe Radio am 06.07.2020

Abschließend:

Alles in allem bin ich extrem stolz auf die Arbeit, die wir zu dritt leisten und geleistet haben. Wir alle sind zusätzlich noch in generellen AStA Aufgaben involviert, beteiligen uns an vielen anderen Projekten und sind zusätzlich selbst diskriminiert und zu sehen, dass wir so viel gemeinsam und unterstützend umsetzen und vorbereiten können ist großartig. Gleichzeitig ist es extrem entscheidend, dass wir zu dritt sind. Wir alle bringen so unterschiedliche Erfahrungen und Meinungen mit, da wir auch alle von unterschiedlichen Rassismen betroffen sind. Wir waren in der Lage aus so vielen unterschiedlichen und wichtigen Perspektiven herauszuarbeiten und zu lernen. Außerdem freue ich mich vor allem über die enge Zusammenarbeit mit dem Referat für Geschlechterpolitik. Es ist extrem wichtig, dass Referate, vor alle Referate die direkt anti-diskriminierende Themen behandeln enger zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen. Solidarität ist eins der größten Kapitale. Ich hoffe, dass wir in Zukunft auch mit anderen Referaten, wie dem Referat für Internationales und einem möglichen Antifaschismus-Referat enger zusammenarbeiten können.

Was außerdem extrem wichtig ist, ist, dass all die angegangenen Strukturen und Kooperationen weiter ausgebaut werden und wir noch sichtbarer werden.

Jahresrechenschaftsbericht des Finanzreferates
von Bahne Brand

Ein holpriger Start

Ich wurde am 19.11.2019 auf der konstituierenden Sitzung des StuPa als Finanzreferent in den AStA gewählt. Für mich begann nach meiner Wahl die nächsten Monate eine lange Phase der Einarbeitung, während das Tagesgeschäft weiterging. Es galt nicht nur die allgemeinen Arbeitsprozesse innerhalb des AStAs zu verstehen (Post, Ablauf von AStA-Sitzungen, Info-Mails und Mitarbeitende kennenzulernen), sondern auch die viel komplexeren und für mich wichtigeren Aufgaben und Abläufe im Finanzreferat zu verinnerlichen.

Zwei Treffen mit meinem Vorgänger und ein grobes Handbuch für den Finanzreferenten haben sicherlich nicht als sorgfältige Vorbereitung ausgereicht. Es blieb viel Erklärungsarbeit an Mitarbeitenden hängen und es bedurfte dann sehr viel Eigeninitiative und Mut, auch ohne Rat, der nicht immer zur Verfügung stehen konnte, die notwendigen Entscheidungen zum Wohle der Studierendenschaft zu treffen. Die schiere Menge an Wissen, welche man sich aneignen muss, kann überwältigend wirken; Satzungen und der Finanzleitfaden muss verinnerlicht werden, man muss Buchhaltung verstehen, sich in entsprechende Software und Programme einarbeiten, die Arbeitsabläufe für Mitarbeitende verstehen, Haushaltspolitik verstehen, Konten verwalten und hinterfragen, sowie natürlich für alles Verantwortung tragen.

Gleichwohl muss gesagt werden, dass auch jede*r Finanzreferent*in vor mir einen ähnlich schwierigen Start hatte, es handelt sich definitiv um ein strukturelles Problem des Referates. Eine 3 Monate lange Übergangszeit wäre durchaus wünschenswert, um einen reibungslosen Übergang zu gewähren. So dauerte es auch bei mir mehrere Monate bis ich einen wirklichen Überblick hatte und wirklich das Gefühl der Kontrolle hatte. Dies sei aber genau so gewesen, wie auch bei meinen Vorgänger*innen.

Mehr Transparenz wagen

Transparenz war und ist für mich ein Herzensthema.

Die Studierendenschaft und das StuPa wussten jahrelang nicht Bescheid, welche Ausgaben der AStA in ihren Namen tätigt. Das war für mich ein unglaublicher Missstand. Als einer der Hauptgründe meiner Kandidatur und bereits in der Satzung verankert, habe ich quartalsweise das Studierendenparlament und damit die hochschulpolitischen Öffentlichkeit erstmals über die Ausgaben des AStAs informiert.

Dank mir ist es seit Jahren wieder möglich die Finanzentscheidungen des AStAs nachzuvollziehen und zu diskutieren. Das ist für mich die Grundlage einer lebhaften studentischen Demokratie. Gleichzeitig habe ich auch das StuPa viel umfassender über meine eigene Tätigkeit, als auch über Prozesse und Probleme, sowie Baustellen bei den Finanzen der Studierendenschaft informiert. Das war ein wichtiger Schritt, da die StuPa Mitglieder besser über Anträge und den Haushalt entscheiden können und die Diskussionsgrundlage für diese Themen breiter wird. Außerdem können mehr Studierende bei Projekten, wie dem Nachtragshaushalt, einbezogen werden.

Auch wurden der Haushaltsplan und der Finanzleitfaden endlich ordnungsgemäß veröffentlicht, damit beide für die Studierendenschaft einsehbar sind. Ich kann in meiner acht monatelangen Tätigkeit als Finanzreferent festhalten, dass das faktische Diskussionsmonopol des AStA und Informationsmonopol des Finanzreferates in Finanzfragen aufgelöst wurde.

Für Recht und Ordnung

Ein besonderes Augenmerk meiner Arbeit lag auf der ordnungsgemäßen und rechtsgemäßen Vorgehen bei meiner Referatsarbeit. Es war leider auch der kontroverseste Aspekt meiner Arbeit als Finanzreferent.

Besonders bei Anträgen und Abrechnungen habe ich darauf geachtet, dass die Bestimmungen in den Satzungen der Studierendenschaft und dem Finanzleitfaden eingehalten werden. Bei den Fachschaften wurde bereits streng auf die aufgestellten Vorgaben meines Vorgängers geachtet, allerdings wandte man diese nicht universell an Abrechnungen des KuZe, oder studentischen Projekten, die über den AStA selbst gefördert wurden, an. Auch weil es gängige Praxis war, bei Freunden, ehemaligen Referent*innen des AStAs, oder Listenmitgliedern, Geld auszuzahlen, wenn die Abrechnung nicht korrekt waren.

Ich kann für meine Zeit im AStA festhalten, dass jeder unter den gegebenen Vorgaben gleichberechtigt behandelt wurde und Fachschaften nicht mehr strukturell vom Finanzreferat diskriminiert wurden. Auch wurde die Kommunikation mit der Rechtsberatung des AStAs verbessert, um Anträge, sowie Abrechnungen besser auf ihre sachliche Richtigkeit prüfen zu können. Ich habe mich auch innerhalb des AStAs für rechtmäßiges Arbeiten eingesetzt, egal ob fälschlich beschlossene Anträge, gefälschte Protokolle, Vorschläge mehr Aufwandsentschädigung als erlaubt auszuzahlen, oder generell unerlaubte Auszahlungen zu tätigen, ich habe mich immer als Stimme für die rechtmäßige und legale Lösung eingesetzt und ja auch in vielen Notfällen blockiert.

Auch wurde am Forderungswesen gearbeitet und wenigstens auch Forderungen aufgestellt, auch aus früheren ASten, um fälschlicherweise ausgezahlten studentischen Geldern nachzugehen. Ich kann in meiner acht monatelangen Tätigkeit als Finanzreferent auch festhalten, dass keine studentischen Gelder missbraucht oder veruntreut wurden und dass ich für dieses Ergebnis soviel Kraft aufwenden musste, dass es sich lohnt hier zu nennen, finde ich mehr als bedenklich.

Vernunft und Nachhaltigkeit

Im Zuge meiner Finanzpolitik habe ich als Unabhängiger versucht darauf zu achten, dass die Gelder der Studierendenschaft nach möglichst wenig ideologischen Vorgaben, sondern klientelunabhängig verwaltet werden. Gelungen ist mir dies nicht. Die Aufstellung des Nachtragshaushaltes ist hierfür bezeichnend.

Ich hatte mich für einen Nachtragshaushalt eingesetzt, indem Änderungen, auf Grundlage des Bedarfes, vorgenommen werden. Der RPA hatte in diesem Jahr wieder kritisiert, dass der im Haushalt veranschlagte Bedarf massiv vom eigentlichen abweicht und die Rücklagen

unvorhersehbar steigen. Ich hatte mich dagegen gestellt Gelder nach Gutdünken zu verteilen, ohne dass hinter diesen ein Konzept steht und Symbolpolitik im Haushalt zu betreiben. Auch wenn der tatsächlich beschlossene Haushalt nur wenig von meinem eingereichten abweichte, entsprach der von mir eingebrachte Haushalt, durch massive Zugeständnisse, auch kaum noch meinen Vorstellungen. Trotzdem halte ich es im Sinne der Nachhaltigkeit für wichtig, dass vorher klar ist, wie viele Rücklagen die Studierendenschaft am Ende des Haushaltsjahres besitzt. Es ist auch falsch, das Problem der hohen Rücklagen, die vermutlich weiterhin steigen werden, auf die nächsten Jahre zu verschieben.

Im Sinne der Nachhaltigkeit kann auch nur verstanden werden, dass ich mich dafür eingesetzt habe, bestehende Strukturen im AStA zu verändern und auch so sehr auf die Rechtmäßigkeit von den Finanzgeschäften der Studierendenschaft achte.

Meiner Meinung nach ist es nicht akzeptabel, dass Teile der studentischen Selbstverwaltung, illegale Praktiken für legitim halten, deren Konsequenzen vor allem eine andere Generation von Studierenden erleiden muss. Es ist für mich auch selbstverständlich, dem/der zukünftigen Finanzreferent*in länger zur Seite zu stehen, um den nachfolgenden AStA die Arbeit zu erleichtern.

I did it my way

An dieser Stelle möchte ich auch kurz meine persönlichen Erfahrungen aus diesen acht Monaten schildern.

Ich würde meine Situation im AStA insofern als besonders bezeichnen, als dass ich gegen den Mehrheitswillen im AStA und auch gegen den großen Teil des Parlaments in das Gremium gewählt wurde. Mir wurde von Anfang an Misstrauen von der Mehrheit meiner Kolleg*innen im Gremium entgegengebracht. Besonders deutlich wurde das, als ich mich gegen viele untragbare Entscheidungen des Gremiums gestellt habe, wie zum Beispiel bestimmte Personen bei Abrechnungen zu bevorzugen, oder Protokolle nachträglich zu bearbeiten, schlug oft Misstrauen in Feindschaft um.

Die gleiche Entwicklung ließ sich aus meiner Sicht auch bei vielem im Studierendenparlament beobachten. Man hat mir die Kooperation oftmals verweigert, mich als "Faschisten", "Tyrann" und "Rassisten" diffamiert, mich im Büro angefeindet, mich bedroht und letztendlich wurden im StuPa sogar Lügen über mich verbreitet. Diesen Umgang miteinander kann ich für eine studentische Selbstverwaltung nur als unwürdig bezeichnen, vor allem wenn das Ziel ist gemeinsam für ein besseres Leben an unserem Campus zu streiten und nicht, einer Mafia ähnlicher, an Einzelnen zu versuchen Rufmord zu begehen und die körperliche Unversehrtheit zu bedrohen. Ich habe mich immer dagegen eingesetzt, dass studentische Gelder an das wenige Klientel der Listen in der Koalition geht. Ich habe Transparenz geschaffen, um zu zeigen dass die studentische Selbstverwaltung gravierende Probleme hat und habe diese auch öffentlich angeprangert.

Das war mein Weg den ich trotz aller Hindernisse gegangen bin, weil ich schweigen und zuschauen als die moralisch falsche Wahl empfunden hätte.

Was ich noch sagen wollte

Ich habe es stets für richtig gehalten, die Studierendenschaft über ihre Verwaltung zu informieren. Auch habe ich versucht die rechtswidrige Klientelpolitik des AStAs und der Koalition im Stupa zu verhindern und über Missstände und Rechtsbrüche aufzudecken. Ich habe stets versucht im besten Interesse aller Studierende und nicht weniger zu handeln.

Meine Nachfolge wird, sollten sich die Strukturen und Personen nicht grundlegend ändern, vor einer ähnlich schwierigen Entscheidung stehen wie ich. Alles unterschreiben und befürworten, was man dem Finanzreferat vorsetzt und damit sich selbst und die Studierendenschaft rechtlich belasten, oder wie ich gegen die Machtpolitik und unmoralischen Entscheidungen in der Studierendenschaft ankämpfen und sich mit größtmöglichen Druck und Hass konfrontiert sehen.

Falls die Mehrheit der Mitglieder des Studierendenparlaments für all das stehen möchte, gegen welches ich die letzten 231 Tage vorgegangen bin und mich am Dienstag, den 07.07.2020 politisch nicht entlastet, trage ich dies als Ehrenabzeichen für meine Verdienste für die Studierendenschaft.

Clara Margull
Referat: Bildungspolitik 06.07.2020

Jahresrechenschaftsbericht vom Referat Bildungspolitik des AStA der UP

Seit Juni 2020 bin ich als Referentin für Bildungspolitik mit besonderem Schwerpunkt auf das Lehramt im AStA der Uni Potsdam tätig. Ich kann in diesem Bericht daher nicht über meine Tätigkeit im letzten Jahr, sondern ausschließlich über die im letzten Monat schreiben. Ich nutzte den vergangenen Monat v.a. dafür, mich in den Strukturen des AStAs im Allgemeinen und den Strukturen rund um das Referat Bildungspolitik im Speziellen zurechtzufinden.

Zu den allgemeinen Tätigkeiten im AStA: Hier half mir in erster Linie die regelmäßige Teilnahme an den AStA-Sitzungen. Außerdem gab mir Philipp eine Einführung in die Arbeit im AStA-Büro und Selina führte mich in die AStA-Infomails ein. Letzte Woche übernahm ich dann das erste Mal selbstständig einen Tag zur Beantwortung der AStA-Mails.

Zu Referatsspezifischen Tätigkeiten: Philipp und ich standen und stehen seit Beginn meiner AStA-Arbeit im regelmäßigen Austausch. Dies hilft mir sehr, mich in die bereits existierenden Strukturen einzubringen und neue zu etablieren. Philipp und ich treffen uns einmal wöchentlich für ein Referatstreffen um uns gegenseitig upzudaten, zu unterstützen und neue Aufgaben zu verteilen bzw. anzugehen. Eines unserer Ziele ist die engere *Zusammenarbeit mit den Fachschaftsräten* der UP. Im vergangenen Monat trafen wir uns daher beispielsweise mit jeweils einem/ einer Vertreter*in der Fachschaftsräte Lehramt und LER. Gerade den Fachschaftsrat Lehramt versuche ich in den kommenden Wochen in besonderem Maße bei dessen Wiederaufbau zu unterstützen. Weiterhin bin ich aktiv im *Standortteam der UP von der Initiative Kreidestaub*. Wir treffen uns ca. alle drei Wochen um über Potsdam spezifische Themen und Herausforderungen zu sprechen. Ganz aktuell erarbeiten wir in diesem Rahmen ein Konzept zur Zusammenarbeit mit Dozierenden bei der Durchführung von Seminaren welche von Studierenden geleitet werden. Evtl. bietet sich hierfür auch eine engere Zusammenarbeit mit der AG Ehrenamt an. Außerdem bringen Philipp und ich uns bestmöglich als Studierendenvertretung in die *Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines Inklusionskonzeptes* an der Universität Potsdam ein. Einmal wöchentlich treffen wir uns hierfür mit der gesamten Arbeitsgruppe. Wir hoffen, dass wir für die Mitarbeit an dem Konzept in den kommenden Wochen auch tatsächlich betroffene Studierende gewinnen können. Des Weiterem streben Philipp und ich eine engere *Zusammenarbeit mit der Rechtsberatungsstelle des AStA* an. In der vergangenen Woche habe ich mich dafür mit Vincent getroffen und über wiederkehrende Rechtsprobleme rund um Studium, Lehre und Lehramt gesprochen. Hieraus hat sich ergeben, dass wir in den kommenden Monaten gemeinsam ein FAQ zu rechtlichen Themen für Studierende erarbeiten werden. Zur besseren Vernetzung mit Dozierenden und Studierenden im Bereich Lehramt werde ich mich außerdem zur Wahl als Mitglied in die *ZeLB-Versammlung* aufstellen lassen. Sollte ich nicht gewählt werden, erhoffe ich mir auf anderem Wege mit dem ZeLB in regelmäßigen Austausch treten zu können.

Zusammenfassend kann ich über den ersten Monat berichten, dass ich mich mittlerweile gut in den AStA-Strukturen zu Recht finde und ich stets von anderen AStA-Mitgliedern bei Fragen und Problemen bestmöglich unterstützt wurde. Besonders durch den regelmäßigen Austausch mit Philipp konnte ich in den letzten Tagen auch immer aktiver in die referatsspezifische Arbeit einsteigen.

Jahresrechenschaftsbericht – WiSe 2019/20 – SoSe 2020

Referat für Geschlechterpolitik Doro König

Das Referat für Geschlechterpolitik an der Universität Potsdam ist nach Tradition projektorientiert. Die wichtigste Veranstaltung ist die Purple Overnight die als Gegenveranstaltung zum „Herrentag“ auch immer an diesem stattfindet. Dieses Jahr musste sie coronabedingt leider ausfallen. Einen Erfolg können wir diesbezüglich trotzdem verbuchen. Zusammen mit dem Kultur-Referat haben wir einen Förderungs-Antrag für das Studentenwerk [sic!] Potsdam erarbeitet und diesen bewilligt bekommen. Erstmals haben wir also für die Purple Overnight Förderung von außerhalb bekommen. Ich denke, dass dies wichtige Vorarbeit dafür war, dass auch zukünftig feministische Projekte durch das StuWe gefördert werden können.

Die zweitwichtigste Veranstaltung für unser Referat hat dies Jahr noch stattgefunden. Die feministische Kampftagsdemo wurde vom AStA mit unterschiedlichsten Gruppen wie der FAU-Potsdam, Women in Exile, FAB, FAME, UPride und Einzelpersonen mitorganisiert. Im Nachhinein freut mich am meisten, dass wir eine Vielzahl von Themen auf der Demo ansprechen konnten (bspw. Schwangerschaftsabbrüche, Care-Arbeit, die Situation von geflüchteten Frauen und Rassismus) und viele verschiedene Akteure involviert waren. Es bleibt die Erkenntnis hieraus: man kann nie früh genug mit der Planung beginnen und gute Kommunikation im Vorhinein erspart Missverständnisse.

Im Zuge des Frauenkampftags hatte ich auch die Chance auf einer Podiumsdiskussion der Fraktion die Linke in Potsdam zum Thema Schwangerschaftsabbrüche unter anderem mit Alicia Baier (Doctors for Choice Berlin) und Isabelle Vandre (L-Abg.) zu sprechen. Ich möchte meine Referatsnachfolger*innen und andere Referent*innen dazu ermutigen die Chance in der Öffentlichkeit zu sprechen zu nutzen. Dies schafft Sichtbarkeit für unsere Arbeit auch, wenn es einschüchternd wirken kann.

Auch iinnerhalb der Uni-Strukturen ist Kooperation für das GePo-Referat wichtig. Das ist einer der Gründe warum ich als stellvertretendes studentisches Mitglied in die Komission für Chancengleichheit (CGK) gegangen bin. Nach meiner Einschätzung wurden dort die Meinungen von Studierenden stets wertgeschätzt. Ich würde sehr dazu raten, dass mein*e Nachfolger*in die Möglichkeit nutzt in die CGK zu gehen, um Zusammenarbeit mit anderen Stellen der Uni weiterzuverfolgen.

Eine der wichtigsten Entwicklungen für mich ist eine enge Verbindung zu dem Anti-Rassimus Referat. Es ist von großer Bedeutung, dass Anti-Diskriminierungs-Referate (Anti-Rassismus Referat, Anti-Faschismus Referat und Geschlechterpolitik Referat) im engen Austausch miteinander stehen und sich gegenseitig unterstützen. Aus dieser engen Zusammenarbeit ist viel Gutes entstanden. Eine wichtige Sache ist der „Anti-Diskriminierungstopf“ der in den letzten Haushalt eingearbeitet wurde, ein Topf der für Anti-Ra und GePo Projektföderung vorbehalten ist. Aus dieser Entwicklung

heraus würde ich mir auf lange Sicht wünschen, dass es Gelder gibt über die Anti-Diskriminierungsreferate autonom verwalten können. Ein mögliches Langzeitprojekt für meine Nachfolge.

Die wichtigste Kooperation, die das GePo Referat mit dem AntiRa Referat auf die Beine gestellt hat ist in meinen Augen die regelmäßigen Treffen mit dem Koordinationsbüro für Chancengleichheit (KfC), also mit Christina Wolff der zentralen Gleichstellungsbeauftragten und Nina Khan, Referentin für Chancengleichheit und Diversity. In unserem JourFixe tauschen wir uns alle 2 Monate über unsere Arbeit und Zusammenarbeit aus. Für meine*n Nachfolger*in wäre mir besonders wichtig, dass sie*er sich hier einbringt und den „Gleichstellungs-JourFix“ mitgestaltet.

Durch unseren (AntiRa und Gepo Referat) Kontakt zum KfC haben wir auch die Gelegenheit bekommen in einer CGK einen Input zum Thema „Intersektionalität in der Gleichstellungsarbeit“ zu halten, eine Perspektive die unsere Meinung nach an der Uni zu kurz kommt. Unsere Präsentation wurde sehr positiv aufgenommen und wir beginnen mit einigen Fakultäten mit dem Austausch darüber, wie man Intersektionalität in die Lehre einbringt.

Um weiter beim Thema Intersektionalität zu bleiben, habe ich auch regelmäßig an den Treffen des Arbeitskreises „Dritte positive Geschlechtsoption“ die nach Bedarf stattfinden teilgenommen. Hier geht es darum vor allem technische Hürden zu beseitigen damit trans-Studierende diskriminierungsfrei studieren können. Leider habe ich mir nie ausreichend die Zeit genommen mich tiefergehend mit dem Thema zu beschäftigen. Auch deshalb würde ich mir für meine*n Nachfolger*in und den anderen Referent*innen des AStAs wünschen sich dieses Themas mehr anzunehmen und auch Betroffene ins Boot zu holen. Generell ist die Vernetzung zu studentischen Initiativen an der Uni gewinnbringend, zum Beispiel zu Gruppen wie UPride oder dem Pangea Projekt und anderen Gruppen und Kollektiven in Potsdam, hier kann aus meiner Sicht von GePo Referat mehr passieren.

Auch finde ich es sinnvoll mehr studentische Freiräume zu bespielen allen voran das fem_Archiv (Archiv für Feminismus und kritische Wissenschaften) aber auch das KuZe und das Lesecafé. Es gibt wirkliche viele Möglichkeiten tolle Veranstaltungen zu organisieren und ich finde es im Nachhinein schade, dass ich das in meine Zeit zu wenig gemacht habe.

Abseits von meinem Referat bin ich allen üblichen AStA-Aufgaben nachgegangen, Präsenzsprechzeiten, Post- und Mail-Administration, AStA-Tresen im KuZe, Teilnahme an den Sitzungen, teils Sitzungs- oder Redeleitung auf den Sitzungen und eine Vielzahl an Arbeitskreisen. Eine Sache, die mir besonders wichtig ist, ist das Verhältnis mit unseren Mitarbeitenden. Als AStA-Referent*in neigt man dazu Mitarbeitende in Entscheidungen nicht einzubeziehen oder sie sogar zu übergehen. Hier hilft vor allem Kommunikation. Wir haben uns dem Thema angenommen und ich denke, wir

sind auf einem guten Weg. Zum Beispiel haben wir nun das feste Thema „Mitarbeitendenanliegen“ auf unserer Tagesordnung, versuchen regelmäßige Mitarbeitendentreffen zu organisieren und haben jeder*m Mitarbeitender*m einer Vertrauensperson aus dem AStA zugeordnet. Ich appelliere an alle Referent*innen beim Thema Mitarbeitende weiterhin dran zu bleiben, schließlich leisten sie einen großen Teil der Arbeit des AStAs.

Die Zusammenarbeit im AStA, dem AStA mit der Koa und dem StuPa lag unter ihrem Potenzial. Demokratie bedeutet konstruktives Streiten. Ich wünsche mir jedoch, dass in der nächsten Legislatur wieder mehr Zeit für inhaltliche Arbeit bleibt. Hierfür braucht es eine Koalition, die an einem Strang zieht. Ich hoffe auch, dass es dem StuPa gelingt seine Voreingenommenheit gegenüber dem AStA zu überwinden, schließlich wählt er diesen selbst.

Ich allen für die gute Zusammenarbeit danken, ich hatte eine produktive und lehrreiche Legislatur. Für Rückfragen über meine inhaltliche Arbeit stehe ich gerne bereit und freue mich darauf meine*n Nachfolger*in einzuarbeiten.

Jahresrechenschaftsbericht – Ferdinand Lamp – Referat für Kultur

Diese Legislatur kann eingeteilt werden in zwei Phasen. Vor und während der Covid-19 Pandemie. Mit meinem Wechsel vom Referat für das studentische Kulturzentrum, zum Kulturreferat gingen einige Projektplanungen einher. Vorgenommen hatte ich mir, mehrere kleine politische Veranstaltungen zu organisieren, wie Lesungen oder Workshops, welche für interessierte Studierende im KuZe hätten stattfinden können. Anfangen wollte ich mit der Planung nach der Veranstaltung Purple Over Night Ende Mai. Purple Over Night sollte die größte Veranstaltung des AStAs in diesem Jahr sein. Die ersten Vorbereitungen fingen im Dezember an, als das Kulturreferat und das Referat für Geschlechterpolitik den ersten Antrag für das Studentenwerk verfassten. Der erste Entwurf enthielt eine allgemeine Übersicht der Gelder die wir beantragen wollten, allerdings ohne genauen thematischen Bezug, da so früh in der Planung noch keine speziellen Bands oder Referentinnen genannt werden konnten. Allerdings bauten wir das Konzept auf den vergangenen Veranstaltungen auf, welche ein Gegenangebot zum sogenannten „Herrentag“ waren und einen ganzen Tag lang, einen Schutzraum für LGQBTI+ boten. Wie die Jahre davor, sollte für Verpflegung und Kinderbetreuung gesorgt sein und unterschiedliche Workshops zu aktuellen feministischen Themen auf dem FreiLand Gelände angeboten werden, abends hätten Bands gespielt und DJ‘s aufgelegt. Über die Summe von 2500€, die wir beantragten, konnte das Studentenwerk nur bei der Verwaltungsratssitzung abstimmen, die drei mal jährlich stattfindet. Die einzige Sitzung des Verwaltungsrats vor Purple Over Night war am 24. Februar, weswegen der Januar hauptsächlich daraus bestand, den ursprünglichen Antrag zu verfeinern und das Empfehlungsschreiben des AStAs der Fachhochschule Potsdam zu besorgen, was sich zunächst als komplex erwies, da noch ungeklärte Finanzfragen aus dem vorherigen Jahr im Raum standen, die recht schnell beseitigt werden konnten. Seit Februar bin ich außerdem aktiv an der Mitorganisation der A-Tage beteiligt, dessen Team sich alle zwei Wochen trifft um die nächsten Schritte zu besprechen. Nachdem unser Antrag vom Studentenwerk bewilligt worden ist, womit wir mehr finanzielle Mittel hatten, als noch im Vorjahr, wollten wir beginnen das Programm zu gestalten und Anfragen zu senden. Anfang März sah es aber schon so aus, als müssten sämtliche Großveranstaltungen abgesagt werden, wovon auch unsere Planungen betroffen waren. Das KuZe – Referat und ich hatten außerdem schon grobe Pläne für die Fête de la Musique. Leider mussten die meisten Aufgaben meines Referats auf Eis gelegt werden, da zum Beispiel auch das Filmmuseum lange Zeit geschlossen war und

dementsprechend deren aktuelles Angebot nicht im Newsletter beworben werden musste. Die Organisation der A-Tage läuft aber immer noch, dessen Programm wir vorerst auf September verschoben haben. Abgesehen von referatsspezifischen Aufgaben, war ich so gut wie immer bei den wöchentlichen AStA-Sitzungen anwesend und übernahm unterschiedliche Aufgaben, wie die Führung der Redeliste, oder das Anfertigen der Mitschriften. Monatlich kümmerte ich mich außerdem um das Stattfinden des AStA-Tresens und putzte am nächsten Tag, obwohl ich oft die Kneipe auch noch abgeschlossen habe. Ich war aktiv in unterschiedlichen Arbeitskreisen, rund um den Neujahresempfang, oder der Nachbereitung der Konsensfindung der Klausurtagung. Wie in meiner letzten Legislaturperiode, war ich auch dieses Jahr beim BrandStuve Treffen dabei, oder den unterschiedlichen Mitarbeitendentreffen. Seit Anbeginn der Krise, sah ich mich hauptsächlich als Unterstützung der anderen Referate, dessen wichtigster Fokus die Situation der Studierenden in diesen schwierigen Zeiten sind. Unter anderen wirkte ich mit beim Verfassen des „Corona – Klartext“ Rundbrief, mit dem wir kritisch auf das Unvermögen der Universitätsleitung aufmerksam machen wollten, die den Anschein machten, die Studierenden im Stich zu lassen. Ebenfalls war ich beteiligt beim Drehen und Schneiden der Videos, welche wir für den Hochschulinformationstag erstellten. Abgesehen davon sind meine jetzigen Aufgabenfelder eher übersichtlich, was meine Motivation dieses Referats auszuführen aber nicht schmälert.

Hanna Große Holtrup
Referat für Umwelt und Verkehr
5.7.2020

Rechenschaftsbericht 2019/ 2020 des AStA XXIII

1. Zu den allgemeinen Tätigkeiten im AStA:

Seit dem ich im September 2019 gewählt wurde habe ich sehr regelmäßig mit nur wenigen Ausnahmen an den AStA-Sitzungen teilgenommen. Dort habe ich oft die Sitzungsleitung oder Redeleitung übernommen, ebenso wie (vor Corona) die Bedienung des Sitzungslaptops und seit Corona das Pad während der Sitzung aktualisiert. Auch die Mitschriften habe ich vereinzelt gemacht.
Ebenso habe ich regelmäßig Aufgaben wie die AStA Flyerei und die Beantwortung von unseren Infomails übernommen und hatte vor Corona feste Bürozeiten. Seit einigen Monaten unterstütze ich außerdem Micha bei der Beantwortung der Rechtsberatungsmails.

Allgemein war ich außerdem bei sehr vielen Jour Fixe anwesend und habe dort verschiedene Themen aus meinem Referat oder aus dem Gremium angebracht.

Ebenso war ich regelmäßig bei den StuPa-Sitzungen und Koa-Sitzungen anwesend und habe mich auch im AK-Arbeitsweisen der Koa eingebracht.

Am Anfang meiner Zeit als Referentin habe ich außerdem eine Treseneinweisung im KuZe mitgemacht und auch Schichten bei unseren monatlichen Tresen übernommen.

2. Das waren regelmäßige Aufgaben, die mein Referat betreffen:

Ich war bei allen Sitzung der Umweltkommission anwesend und habe mich dort für die Interessen der Studierenden und des AStAs eingesetzt.

Von Anfang an stand ich auch mit den Zuständigen Menschen von Nextbike in Kontakt, habe mich in unseren Vertrag reingelesen und einzelne Anfragen von Studierenden bzgl. der Stationen an Nextbike weitergeleitet.

3. In meiner Mitarbeit für den AStA habe ich mich inhaltlich mit folgenden Themen auseinandergesetzt und war Teil von folgenden Arbeitskreisen (nicht zwingend referatsspezifisch):

Ich war in verschiedenen Arbeitskreisen unterstützend tätig, z.B. im AK-Hochschulinformationstag in dem wir verschiedene kleine Videos aufgenommen haben, um neuen Studi-Interessierten den AStA und unsere Arbeit zu erklären.

Außerdem habe ich mich im Rahmen unserer Klausurtagung mit unserer Geschäftsordnung auseinandergesetzt, diese aktualisiert, den anderen (vor allem den neuen Referent*innen) vorgestellt und dann auch zur Abstimmung im StuPa vorbereitet und eingereicht.

Ich habe ein Online-Seminar zur digitalen Moderation gemeinsam mit anderen Referent*innen besucht und daraus Verbesserungsvorschläge für den Ablauf unserer Sitzungen erarbeitet. Die Sitzungsstruktur war von Anfang an ein Thema dem ich mich häufiger angenommen habe und versucht habe bestimmte Abläufe effektiver zu gestalten.

4. Ich habe an folgenden Vernetzungstreffen teilgenommen bzw. habe Vernetzungs- und Koordinierungsgespräche mit folgenden Gruppen und Einzelpersonen geführt:

- Vernetzung mit studentischem Vertreter der Verkehrskommission
- Vernetzung mit der Mensaleitung
- Vernetzung mit anderen Hochschulen zur VBB Verhandlung
- Vernetzung mit Nachhaltigkeitsbüro in Berlin
- Vernetzung mit HNEE zum Öko-Ticket
- …

5. Ich habe folgende Veranstaltungen und Kampagnen, sowie kurzfristige und langfristige Projekte angestoßen oder organisiert:

Im Rahmen meiner Referatsarbeit habe ich im November/Dezember 2019 die Hochschulgruppe Students-for-future mit gegründet und gemeinsam mit dieser einzelne Veranstaltungen in der (deutschlandweiten) Streikwoche organisiert. Unter anderem haben wir einen Vortrag von Harald Lesch übertragen und einen „Klimatresen“ im KuZe organisiert.

Ebenso im November 2019 hatten wir als Öko-Referat ein Gespräch mit der Mensaleitung, um über die Möglichkeiten einer nachhaltigeren Mesa zu sprechen und die allgemeine Entwicklung dieser. Seit dem stand ich mit dieser im Kontakt und konnte mich zu verschiedenen Themen mit der Mensaleitung austauschen.

Weiterhin habe ich ab Januar 2020 gemeinsam mit Herrn Kühling und anderen Unterstützer*innen die Umweltrichtlinien unserer Universität überarbeitet und aktualisiert, dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen und muss noch vom Senat bestätigt werden.

Ab Dezember 2019/ Januar 2020 haben wir dann angefangen uns auf die anstehenden VBB Verhandlungen vorzubereiten. Dafür habe ich mich zunächst mit den Unis im C-Bereich (die in unserer Verhandlungsgruppe sind) vernetzt und ein gemeinsames Treffen zum Austausch organisiert. Weiterhin habe ich mit Manuel von unserer Semesterticketberatungsstelle gesprochen und mit anderen Menschen, die bei den letzten Verhandlungen dabei waren.
Gemeinsam haben wir uns einer Strategie überlegt und angefangen Argumente zu sammeln. Leider musste der erste Verhandlungstermin aufgrund von Corona deutlich nach hinten geschoben werden und der VBB ist auch nicht auf unserer Forderung nach einer pauschalen Verlängerung des vorhandenen Vertrages um 1 Jahr eingegangen. Am 25.06. hatten wir nun den ersten Verhandlungstermin und sind seit dem vehement dran uns mit allen ASten in Brandenburg zu vernetzten und gemeinsam weiter zu verhandeln. Aktuell arbeiten wir an einer Öffentlichkeitsstrategie und stehen im Austausch mit einzelnen Mitgliedern des Landtages für ein politische Unterstützung.

6. Besonders gut lief in meinem Referat:
Gut lief die Vernetzung und Zusammenarbeit mit dem Kanzler der Universität (Herr Gerlof). Dieser war meinst offen für Ideen und Projekte und hat den studentischen Vertreter*innen zugehört.

7. Probleme tauchten auf, als / Schwierigkeiten ergaben sich mit:
Der Ausleihe des LAStA Rades - dies stellte sich als umständlicher als Gedacht dar und muss genauer geplant werden.

8. Meiner*m Nachfoler*in empfehle ich folgende Projekte weiterzuführen bzw. sich folgender Themen anzunehmen:
Ich würde empfehlen weiterhin bei der Umweltkommission und auch bei der Verkehrskommission präsent zu sein. Es ist sehr wichtig, dass wir dort als Studierende sind und meistens wird man dann auch nach seiner Einschätzung gefragt und kann bei verschiedenen Dingen mitwirken.
Außerdem würde ich dir einen regelmäßigen Kontakt mit der Mensaleitung empfehlen, diese waren

offen für unsere Vorschläge und unser Feedback.

Außerdem wäre es sehr cool, wenn eine eine studierende Person auch den Prozess der Umweltrichtlinien weiter begleitet.

Für die Nachfolge des Referates für Campuspolitik

Übergabebericht 2020 des AStA XXIII

1. Zu den allgemeinen Tätigkeiten im AStA zählt folgendes/insbesondere solltest du darauf achten:
   - Info-Mails und Sitzungsaufgaben regelmäßig übernehmen (dementsprechend keine Lehrveranstaltung in die Sitzungszeit legen!)
   - Büro/Geschirr saubermachen, auch wenn es nicht der eigene ist
   - Auf intern-mails antworten, denn sonst fühlt sich dieser Verteiler wie ein Loch an (gerne auch per reply-all)
   - Bürozeiten übernehmen
   - KuZe-Tresenschichten
2. Das waren regelmäßige Aufgaben, die mein Referat betreffen:
   - Jour fixe mit günther (1 Monat)
   - Manchmal MWFK
   - BRANDSTUVE (1 Monat)
   - Sonstige Gespräche mit Hochschulleitung (Musil, van Kempen)
   - VeFa
   - StuPa
   - Senat
   - Senatskommissionen oder Fakultätsratsitzungen
   - AKs des AStA
   - AKs der Koa
   - Mails an campuspolitik@astaup.de beantworten
3. In meiner Mitarbeit für den AStA habe ich mich inhaltlich mit folgenden Themen auseinandergesetzt und war Teil von folgenden Arbeitskreisen (nicht zwingend referatsspezifisch) und Ich habe an folgenden Vernetzungstreffen teilgenommen bzw. habe Vernetzungs- und Koordinierungsgespräche mit folgenden Gruppen und Einzelpersonen geführt:
   - VBB-Verhandlung
   - BbgHG-Novelle
   - Manche MdLs
   - Frist ist Frust- Kampagne
   - Personalräte
   - Herr Ostermann und Hr Heiß vom StuWe Potsdam
   - Einige FSR's
   - AG Ehrenamt
   - Gewerkschaftler*innen von DGB und GEW
4. Ich habe folgende Veranstaltungen und Kampagnen, sowie kurzfristige und langfristige Projekte angestoßen oder organisiert:
   - Finanzhilfe-Demo in Potsdam
   - Finanzhilfe-Demo in Berlin
   - Neujahrsempfang
   - Pädagogische Werkstatt erhalten
   - Podiumsdiskussion für Tag der Lehre
5. Besonders gut lief in meinem Referat:
   - Die Zusammenarbeit zwischen Selina, Philipp, Jonathan und mir (u. einigen

weiteren aber diese 3 Referate hauptsächlich)

6. Probleme tauchten auf, als / Schwierigkeiten ergaben sich mit:
    - Als das MWFK sich dazu entschieden hat sämtliche Gespräche mit uns zu ignorieren und die finanzielle Überbrückungshilfe zu streichen, weil Daddy Woidke gesagt hat, es sei zu wenig Geld da
    - Auch, als sich die BRANDSTUVE dazu entschlossen hat, genau das zu tun was der VBB will: sich aufspalten. The union – apparently – would make us weak.
7. Dir empfehle ich, folgende Projekte weiterzuführen bzw. sich folgender Themen anzunehmen:
    - BbgHG Novelle (darin enthalten sind tausende potentielle Themen u.a. zentrale Stelle für Diskriminierung, Demokratie in Gremien…) – wirklich wichtig
    - Zivilklausel (steckt auch im BbgHG, kann aber auch auf Hochschulebene umgesetzt werden)
    - Mensaausbau
8. Folgende Arbeitsstrukturen in der Hochschulpolitik haben sich bewährt bzw. folgende Arbeitsweisen sollten verändert werden (Vorschläge willkommen):
    - Bitte irgendwie müssen wir uns um slack, mattermost wasauchimmer kümmern. Kommunikation nur per Mail und Signal ist echt meh
9. Ich möchte dir außerdem mitteilen:
    - Don't get too hung up. Unsere Arbeit besteht hauptsächlich darin Feuer zu löschen, die von der Uni und dem Ministerium/Landtag gelegt werden oder die einfach im Hochschulalltag passieren. Wenn du es also nicht schaffst tolle Projekte umzusetzen, ist das auch okay
    - Ich finde es unglaublich wie viel ich in kürzester Zeit über allerlei Formen von Diskriminierung gelernt habe und möchte insb. dem GePo- und AntiRa-Referat dafür danken. Ich fände es schön, wenn es in Zukunft viel mehr Inputs zu politischen Themen im AStA gäbe. Möglicherweise wäre es auch sinnvoll eine Sammlung von Powerpoints etc. zu solchen Themen anzulegen, welche bspw. auf den Klausurtagungen verwendet werden können. Das würde dann nur Wissen auf der Seite der referierenden Person voraussetzen, statt zusätzlich einen großen Arbeitsaufwand zu bedeuten.

Jahresrechenschaftsbericht des Referats für Hochschulpolitik im XXIII. AStA der Universität Potsdam
Referent: Jonathan Wiegers

In den nachfolgenden Seiten werde ich Rechenschaft über meine Tätigkeiten als Referent für Hochschulpolitik im XXIII. AStA der Universität Potsdam ablegen. Aufgrund des Umfanges meiner Tätigkeiten soll dieser Bericht als Zusammenfassung dienen, ergänzend dazu können meine regelmäßigen Rechenschaftsberichte herangezogen werden. Ich werde versuchen chronologisch vorzugehen.

Ich wurde im September 2019 als Nachfolger von Lennard Gottmann in das Referat für Hochschulpolitik gewählt. Nach einer Einarbeitungsphase startete ich mit meiner hochschulpolitischen Arbeit. Die erste Aufgabe die ich fest übernommen habe war die monatliche Koordination des Jour Fixe mit dem Präsidenten, welche ich bis heute ausführe. Eine erste Herausforderung für mich war es den Kooperationsvertrag mit der BRANDSTUVE korrekt für die Studierendenschaft und den AStA abzuwickeln. Es gab ein Problem mit dem Stupa-Beschluss. Ich konnte hier den Kooperationsvertrag fertigstellen und somit die Studierendenschaft noch enger in die BRANDSTUVE einbinden. Von Beginn an war die BRANDSTUVE die wichtigste Plattform meiner Arbeit, hier konnte ich mich stets mit den anderen Hochschulen intensiv austauschen um mir ein breites Bild der brandenburgischen Hochschullandschaft zu machen und mich politisch zu vernetzen. Zusammen mit Lisa Marie Maliga aus dem Referat für Presse und Öffentlichkeitsarbeit habe ich das Projekt der neuen Website für den AStA maßgeblich mit betreut. Hier wurde mit Mr. Deliver ein kompetenter Partner aus der Studierendenschaft gewonnen und Stand Juli 2020 ist die Website in der Feinabstimmung. Hier freut es mich, dass für die Studierendenschaft eine Benutzer*innen-freundliche Website geschaffen wurde, welche ab August/September 2020 den Studierenden bereitsteht. Im ersten Quartal meiner Amtszeit war das größte hochschulpolitische Thema der Hochschulentwicklungsplan 2019-2023. In diesem Plan wird das Wachstum der Hochschule in den nächsten 4 Jahren gezeichnet. Fest steht, die Universität Potsdam wird wachsen und zwar auf ca. 23.000 Studierende. Es wird einen Lehramtsausbau geben und die Campi in Golm, am Neuen Palais und am Griebnitzsee wachsen. Als meine Aufgabe habe ich eine kritische Begleitung dieses Planes gesehen, denn es darf Wachstum nicht um jeden Preis geben. Deshalb habe ich mich zusammen mit den anderen Referent*innen im AStA dafür eingesetzt einen realistischen Blick auf Wachstum einer Universität von Seiten der Studierenden zu geben, denn um mehr Studierenden ein gutes Studium zu ermöglichen braucht es vor allem Räume für diese Studierende. Hier braucht es mehr Mensa-Kapazitäten und Lernräume sowie größere Bibliotheken, mit einer besseren Ausstattung. Des weiteren braucht es auch dringend mehr studentischen Wohnraum in Potsdam. Es kann nicht sein, dass die Universität wächst aber es nur Wohnheimplätze für 9% der Studierenden gibt. Dies habe ich und meine Kolleg*innen im AStA der Universitätsleitung deutlich gemacht und haben dementsprechend auch während der JF immer wieder auf die Problematiken hingewiesen, zudem waren wir beim Thema studentischer Wohnraum auch immer wieder mit dem Studentenwerk Potsdam und dem dortigen Geschäftsführer Peter Heiß in Kontakt. Doch leider ist und bleibt die Wohnraumsituation in Potsdam auf absehbarer Zeit schwierig, da große Neubauten, vor allem in Innenstadtlage nicht zu erwarten sind. Hierauf habe in meinen zahlreichen, politischen Kontakten auch in die Landespolitik stetig hingewiesen.Die Klausurtagung war für mein Referat in sofern wichtig, als dass die Zusammenarbeit zwischen meinem Referat und anderen Referaten, wie etwa den Referaten für Campuspolitik und Bildungspolitik intensiviert wurde, zudem erhielt ich

ein wichtigen und noch tieferen Blick auf meine Arbeit im AStA.
Zum Jahreswechsel war ein großes Thema der Neujahrsempfang der Universität und die Einladung der AfD, hier habe ich mich sehr stark eingebracht und den studentischen Protest zusammen mit meinen Kolleg*innen im AStA koordiniert und organisiert und betreut. Hierzu gab es eine breite städtische Berichterstattung und eine gute und weitergehende Kooperation mit der Initiative „Kein Forum für Rechte Kader“. Als Konsequenz hieraus mussten wir uns einer kleinen Anfrage des AfD Fraktionsvorsitzenden Kalbitz stellen, welche die Landesregierung in unserem Sinne beantwortete. Dies zeigt einmal mehr, dass alle demokratischen Strukturen durch die AfD in Gefahr sind und beweist exzellent, dass die AfD extrem wissenschaftsfeindlich ist und den demokratischen Raum Hochschule ablehnt.
Im ersten Quartal 2020 war es mein Hauptziel meine Kontakte in die Landespolitik zu intensivieren. Hierzu habe ich mich zusammen mit Kolleg*innen aus dem AStA mit den beiden Landtagsabgeordneten Sahra Damus und Isabelle Vandre getroffen und zudem an einer Sitzung des Wissenschaftsausschuss im Landtag (AWFK) teilgenommen. In den Gesprächen wurden wichtige hochschulpolitische Themen der Zukunft, wie Wachstum der Hochschule, die Novelle des BbgHG oder die Semesterticketverhandlungen angesprochen und gemeinsame Strategien entwickelt. Aus diesen Gesprächen und regelmäßiger bilateraler Kommunikation ist heute eine wichtige Partnerschaft zwischen dem AStA und den beiden Abgeordneten in politischer Hinsicht geworden. Des weiteren gründete ich mit Rasan Ali aus dem Referat für Antirassismus den Arbeitskreis Raum der Stille neu und es fand kurz vor Corona diesbezüglich ein erstes Vernetzungstreffen mit verschiedenen religiösen Hochschulgruppen statt, leider vertritt in diesem Aspekt der Hochschulpräsident eine rassistische Perspektive und stellt sich gegen einen Raum der Stille, hier möchte ich nach Corona weiter für einen Ruheort für alle Studierende an den Campus kämpfen. Im Februar 2020 wurde ich zum Sprecher der Brandenburgischen Studierendenvertretung (BRANDSTUVE) gewählt. Ich bin dort angetreten, um den Studierenden eine Starke Stimme zu geben und um die Novelle des Brandenburgischen Hochschulgesetzes mit einem studentischen Fokus zu versehen und kritisch zu begleiten. Zudem bin ich angetreten um mit dem 365€ Ticket eine neue Mobilität für die Studierenden zu erstreiten.
Nachdem ich gewählt wurde, kam auch schon die Corona-Pandemie auf mich und die Studierenden zu. Diese hat die Studierendenschaft mit voller Wucht getroffen, über 1 Millionen Studierende haben ihren Job verloren, leider hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung bis heute für diese Menschen keine nachhaltige Lösung bereitgestellt, es gibt einen Schmalen Nottopf und die Möglichkeit sich zu verschulden. Im Rahmen der Krisenbewältigung habe ich mich über mehre Monate teils bis zu 50 Stunden die Woche im AStA und der BRANDSTUVE für die Studierenden eingesetzt. Im Rahmen dessen gab es mehre Telefonschalten mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, hieraus ist ein in der letzten Zeit intensiver, aber durchaus auch kritischer Kontakt entstanden, über den sich nicht nur über Corona-Themen ausgetauscht wird. Wegen Corona hat sich das Bündnis „Solidarsemester“ gegründet. Hier habe ich die BRANDSTUVE und den AStA der Universität Potsdam als Partner etabliert. In diesem Rahmen ist der AStA der Universität Potsdam und die BRANDSTUVE deutlich vernetzter auf hochschulpolitischer Ebene geworden. Dies lässt sich auch anhand der zahlreichen Presseerklärungen und Briefe an die Politik, unter anderem an Ministerpräsident Woidke ablesen. Ich habe auch in meinem Referat die Pressearbeit im AStA intensiviert, Höhepunkte der Pressearbeit, waren Zitate in der Süddeutschen, im Tagesspiegel, sowie Radio und Liveinterviews im RBB. Auch habe ich zusammen mit den GEW-Studis Brandenburg in der Krise sehr eng und erfolgreich zusammengearbeitet. Hier haben wir vor allem gemeinsame Positionspapiere erstellt und es ist eine gemeinsame Pressearbeit entstanden. Außerdem haben wir auch eine medial sehr präsente Kundgebung vor dem

MWFK veranstaltet und es ist ein sehr cooler Videobeitrag entstanden. Trotz der nun entstandenen Bildungskrise haben wir als AStA und BRANDSTUVE, als auch ich spezifisch in meinem Referat, wie ich finde alles was alles was möglich war gemacht um uns für die Belange der Studierenden stark zu machen.. Eines zeigt die Krise aber deutlich: Es braucht dringend ein elternunabhängiges, altersunanbhängiges, und sozialstandsunabhängiges BAFöG, hierfür möchte ich mich auch weiterhin einsetzen.
Des weiteren geht es außerdem mit großen Schritten auf die Novelle des BbgHG zu, hier habe ich mich schon mit verschiedenen Akteur*innen aus Politik und Hochschullandschaft vernetzt, sowie in Partnerschaft mit den GEW-Studis zur Zeit einen laufenden Positionsprozess eröffnet, indem wir unsere Forderungen an den vom MWFK initiierten Dialogprozess formulieren, hier werde ich auch weiterhin mit starker Stimme eine Novelle in unserem Sinne vorantreiben. Hier spiel außerdem meine Vernetzung mit der Kampagne „Frist ist Frust“ eine Rolle, denn wir wollen in die BbgHG-Novelle auch einen starken Gewerkschaftlichen Blick etablieren und auch den akademischen Mittelbau nicht vergessen.
In Punkt 51€-Klage habe ich mich erst in jüngster Zeit einarbeiten können, aber auch hier ist in Kooperation mit der GEW, sowie mit Akteur*innen aus der Landespolitik eine Positionierung anhand einer Presseerklärung, sowie durch Vernetzung mit Betroffenen eine Aktualisierung des Themas erfolgt, auch hier werden wir bis zur Verjährung weiterkämpfen und auf das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes pochen.
Zu guter Letzt finden gerade die Verhandlungen zum Semesterticket statt, hier verlangt der VBB gerade einer Erhöhung auf 243€ im Semester. Das ist eindeutig zu viel, weshalb wir uns gerade mit der LAK-Berlin und der Landespolitik vernetzen um das 365€ Azubi-Ticket auch für die Studierenden möglich zu machen. Hier müssen wir studentische Mobilität neu definieren und vor allem sichern zu einem fairen und vor allem zahlbaren Preis, nicht nur für privilegierte Studierende aus den oberen 30% der Gesellschaft.

Als Fazit möchte ich ziehen, dass uns die Krise noch sehr lange, vor allem in ihren Folgen begleiten wird, es stehen mit der Novelle des BbgHG und den Semesterticketverhandlungen große Komplexe in der Landespolitik und der Hochschulpolitik an, diese würde ich für euch und die Studierenden weiterhin mit vollem Engagement gerne begleiten. Deshalb bitte ich euch um meine Entlastung.

Was soll ich noch sagen? Meine letzte Legislatur geht zu Ende (diesmal wirklich!) und ich blicke, wie viele andere auch, auf ein turbulentes Jahr zurück. Es fühlt sich komisch an, sich jetzt zu verabschieden, wenn ich doch schon seit Monaten abgekapselt alleine am PC sitze und gar nicht mehr weiß, wie es ist, normal im Büro zu sitzen und Studis zu helfen.

Der Herbst fing damit an, dass ich mich selbst darum gekümmert habe, dass endlich die Protokolle der letzten Monate online gestellt werden. Die Monate davor habe ich mehrmals versucht zu ergründen, woran die Veröffentlichung hakt, habe aber wenig Rückmeldung erhalten, bis ich dann eben entschloss, diese Arbeit selbst zu übernehmen. Es handelte sich um ca. 35 fehlende Protokolle, bei denen auch bestimmte personenbezogene Daten entfernt wurden vor dem Upload. Und da komme ich auch direkt zum nächsten Thema: Datenschutz.

Irgendwie hat sich bisher niemand so wirklich dem angenommen, dabei ist es mittlerweile wirklich notwendig, dass die Studierendenschaft ein DSGVO-Update erhält. Meine ersten Überlegungen beschränkten sich hierbei erstmal auf unsere Protokolle, da wir hier ja Daten (hochschul-)öffentlich zugänglich machen. Ich hab' mich dann reingelesen und geschaut: was bedeutet die DSGVO überhaupt für uns? Und dann überlegt, welche Vorgehensweise für uns am realistischsten und sinnvollsten ist – dabei muss abgewogen werden, wie Datensparsamkeit, Erfüllung des Zwecks und Arbeitsaufwand am besten vereinbart werden können. Perspektivisch, das meinte ich ja auch schon vor Monaten, sollten auch im Hinblick auf die Nachhaltigkeit unsere Regelungen im Umgang mit der DSGVO in einer Extra-Ordnung oder in der Satzung verankert werden. Aktueller Stand ist, dass wohl ein Datenschutzkonzept genügen würde – da könnte dann ja in Abschnitte für die verschiedenen Gremien eingeteilt werden. Damit das auch in absehbarer Zeit steht wäre es wohl gut, wenn es im nächsten AStA ein Referat dafür gäbe (Netzpolitik?) bzw. auf jeden Fall mehrere Referent_innen sich dem Thema annehmen und dieses bearbeiten als Legislatur-füllendes Projekt. Auch wenn ich diesbezüglich keine handfesten Ergebnisse vorweisen kann, hoffe ich doch, dass ich den Stein zumindest ins Rollen bringen konnte.

Im April/Mai habe ich habe ich die Koordination des Hochschulinformationstages übernommen, der dieses Jahr ja digital stattfand. Ich habe ein Konzept erstellt und überlegt, was wir machen können und wie wir uns als AStA (und Studierendenschaft) präsentieren können. In dem Arbeitskreis entstanden dann einige sehr coole Erklär-Videos und dazu schriftliche Ausarbeitungen – Material, welches auch in Zukunft noch genutzt werden kann.

Außerdem betreue ich seit dem Winter, unterstützt durch Jonathan, die Neuerstellung der AStA-Webseite. Wir mussten dazu im Vorfeld spezifische Anforderungen und Wünsche sammeln, und haben diese in die Vertrags"verhandlungen" mit eingebunden. In den letzten Monaten haben wir dann immer wieder rückgekoppelt, Feedback gegeben etc. – was man halt so machen muss, wenn man eine Webseite neu machen lässt. Ich kann nur dazu sagen, dass alles super läuft und die neue Webseite Ende Juli fertig sein soll! Das ist dann auch eine der letzten Aufgaben, die ich während meiner nun endenden Amtszeit abschließen werde.

Auch möchte ich die folgenden Wochen noch dafür nutzen, die Übergabe meines Referates auszugestalten. Ich habe in den letzten zwei Jahren vieles erlebt und kann denke ich ganz gut einschätzen, was funktioniert und was nicht. Ich möchte mein Wissen gerne weitergeben und in Form eines "How-To ÖffRef" verschriftlichen, welches ich letztes Jahr schonmal angefangen habe. Und das soll nicht nur meiner Nachfolge nutzen, sondern dem gesamten AStA. Was ich realisiert habe ist: Öffentlichkeitsarbeit muss alle angehen. Strukturell lässt sich da viel verbessern – mein großes Problem war immer: als ÖffRef mache ich ja eigentlich keine inhaltliche Projektarbeit und kenne mich nicht in

der ganzen Themenbreite aus, wie soll ich dann also adäquat Außenwirkung erzielen, wenn ich nicht genau weiß woran gearbeitet wird? Da braucht es mehr Sensibilisierung, dass andere Referate aktiver und direkter auf das ÖffRef zugehen/dieses einbinden oder die Referate selbstständig Öffentlichkeitsarbeit für ihre Projekte betreiben – im besten Fall ein Mix aus beidem. Das läuft schon besser mittlerweile, aber ich denke da geht noch mehr. Meine Überlegungen dazu möchte ich wie gesagt gerne dem AStA weitergeben. Auf jeden Fall hätte das ÖffRef bei einer Entlastung mehr Kapazitäten für die Erarbeitung eigener Ideen, z.B. wie die Studierendenschaft mehr eingebunden werden kann etc.

Ansonsten war ein Teil meiner Arbeit das Erledigen des daily business – wiederkehrende Aufgaben, wie z.B. auf den sozialen Kanälen aktiv sein, Texte schreiben, bim Texte schreiben helfen, hier und da mal eine Grafik erstellen und den monatlichen Newsletter schreiben.

Vielen Dank, dass ich drei Jahre im AStA sein durfte und ihr wisst ja, was man sagt: Seh'n wir uns nicht in dieser Welt, dann seh'n wir uns in Bitterfeld! Peace!

Jahresrechenschaftsbericht
Referat für Sozialpolitik

Übergabe, Übernahme, Einarbeitung:

Nach der Wahl stand neben so einigem an organisatorischem Kram, der immer ansteht, wenn ein neuer AStA gewählt wird, die Übergabe des alten Referates an – bzw. in meinem Fall der alten Referate, da das Kulturreferat im Vorjahr nicht besetzt war. Die Übergabe des Campuspolitikreferates lief recht zügig und meistens nebenbei, da die meisten Projekte, an denen ich beteiligt war, zu Ende waren und es hauptsächlich darum ging Wissen zu vermitteln. Aufgrund der Vakanz des Kulturreferates betreute ich dort noch einige Projekte, sodass ich z.B. noch einige Zeit lang die Kooperation mit dem Filmmuseum weiterbetreut habe, bevor ich sie gänzlich dem Kulturreferat übergeben habe, ähnlich sah es mit der Unterstützung des Nils bei den Baumaßnahmen aus. Auch habe ich dem neuen Kulturreferenten Maximilian Mindl eine etwas ausführlichere Einführung in das Mammutprojekt Hochschulsommerfest gegeben, welches nun ja doch ausfallen musste.

Die Übernahme des SoPo-Referates verlief nicht unbedingt optimal, da es niemanden gab, die oder der mich gezielt einarbeiten konnte, aber da ich bereits vorher 2 Jahre im AStA und darin 2 Jahre im Arbeitskreis Rechtsberatung war, konnte ich die SoPo Arbeit ganz gut einschätzen.

Von meiner Vorgängerin erhielt ich die Aufgabe die Kooperation mit der Uni bezüglich flexibler Kinderbetreuung abzuschließen. Nach Absprache mit Frau Esselborn vom Service für Familien der Uni, sollte diese den Kooperationsvertrag aufsetzen, damit wir diesen gemeinsam beim StuPa einreichen können. Das ist nicht zu Stande gekommen, geriet dann durch Corona kurzzeitig in Vergessenheit und als ich Frau Esselborn wieder darauf ansprach, meinte sie, dass der Kooperationsvertrag nicht so einfach Möglich sei. Sie hat Rücksprache mit dem Justiziariat gehalten und ihr wurde mitgeteilt, dass solch ein Vertrag, anders als sie geglaubt hat, über alle möglichen verschiedenen Ebenen der Uni durchmuss. Dafür hatte Frau Esselborn jetzt keine Kapazitäten mehr und hat mir empfohlen einfach selbst einen Träger für eine solche flexible Kinderbetreuung zu suchen. Dafür hatte ich jedoch keine Kapazitäten. Das wäre etwas, was für das nächste SoPo-Referat mit auf die To-Do Liste aufgenommen werden könnte. Wenn man das zu Beginn angehen würde, würde man vielleicht zum Ende der Amtszeit schaffen einen Kooperationsvertrag mit der Uni zu schließen…

Referatsarbeit:

Zu meinem Hauptarbeitsbereich gehörten die Beratungsangebote des AStA. Diesen wurde in den vergangenen Jahren nicht ausreichend Aufmerksamkeit geschenkt. So organisierte ich im Februar 2020 einen Runden Tisch der Beratungsangebote, auf dem unsere Berater*innen und ich – sowie eine Vertreterin der FH Potsdam uns zu den wichtigsten Fragen Rund um die Beratungsangebote austauschen konnten. Sprich wie laufen diese, was kann verbessert werden, wo brauchen unsere Berater*innen Unterstützung, wie kann die Zusammenarbeit mit der FH gestärkt werden, wie können die Beratungsangebote besser beworben werden und all sowas.

Kurz darauf brach die Corona-Pandemie aus und meine hauptsächliche Aufgabe bestand darin, die Beratungsangebote auf Home-Office umzustellen, was stellenweise etwas umständlich war,

da wir unterschiedliche Beratungsangebote aus unterschiedlichen Büros haben, mit unterschiedlichen technischen Voraussetzungen – zum Teil laufen die Beratungsangebote auch über Kooperationen.

Gleichzeitig kamen auch mehr Anfragen von Studierenden rein, die ich entweder an die Berater*innen weiterleiten konnte oder sonstige Lösungsmöglichkeiten und Workarounds suchen musste.

Außerdem frischte ich die Kooperation mit der DGB (Jobberatung) auf, indem ich mich mit deren Bildungsreferenten Abt. Jugend DGB Berlin-Brandenburg vernetzt habe. Ich bin ganz zuversichtlich, dass wir in Zukunft mehr zusammenarbeiten können.

Vergangene Woche fand unser zweiter Runder Tisch der Beratungsangebote statt. Auf diesem haben wir uns mehr oder weniger ähnlichen Fragen gewidmet. Logischerweise mit einem Fokus auf Corona und die daraus entstehenden Folgen für Studierende (aber auch unsere Berater*innen).

In meinem Referat widmete ich mich zudem der Aktualisierung der Anwaltsliste, mit Anwält*innen, mit denen wir kooperieren für Fälle, wenn Studierende Probleme haben, für die wir kein passendes Beratungsangebot haben. Die Kontaktdaten waren stellenweise nicht mehr aktuell. Einige praktizieren nicht mehr, zumindest nicht in Potsdam-Berlin.

Allgemeine Aufgaben:

Das gesamte Jahr über gab es natürlich einen riesen Haufen nicht referatsspezifische Arbeit. Alle möglichen Arten von Sitzungen, Anträgen, Studi-Anfragen, Büroangelegenheiten, Mitarbeitendenthemen, Klausurtagungen, usw.

StuPa-Bullshit:

Viel mehr Zeit als mir lieb wäre, habe ich mit dem ganzen Schwachsinn verschwendet, den das StuPa dieses Jahr fabriziert hat. Btw. wohl das am schlechtesten funktionierende Studierendenparlament der vergangenen Jahre. Was schon eine Kunst ist, waren die vergangenen zwei nicht gerade der Bringer. Aus einem schlafenden Gremium ist das StuPa zu einem sich selbst zerfressendem Gremium geworden. Als ich in den vergangenen Jahren mit unterschiedlichsten Projekten an das StuPa getreten bin oder treten wollte, hieß es von Seiten verschiedenster Listen, ich könne es mir gleich sparen. Das StuPa mache keine Politik, es sei nur ein Geld-gebendes Organ. In meiner dummen Naivität hatte ich zu Beginn dieser Studierendenparlamentsamtszeit die Hoffnung, dies würde sich jetzt ändern. Dass man sich – durchaus auch kritisch – verschiedenen Themen widmen könnte, die alle Studierenden betreffen, oder sogar darüber hinaus. Immerhin schreiben sich stellenweise fast alle Listen denselben Kram auf die Fahnen, wenn's in den Wahlkampf geht: Studentisches Wohnen, Mensa-stuff, BAföG – und all sowas. Aber nein, wenn solche wichtigen Themen überhaupt aufkamen, wurden sie in einigen wenigen Minuten abgefertigt. Es gab auch Fälle, wo für diese Fragen keine Zeit mehr war. Und womit habt ihr anstatt dessen unfassbar, aber wirklich unfassbar viel, nicht nur euerer eigenen Zeit, sondern auch die Zeit des AStA, die Zeit von FSR's, des KuZe, zahlreicher ehrenamtlicher Studierender, etc. – verschwendet? Mit Mist, wie der Verpflegungsdebatte. Nur um mal eines der absurdesten Fälle unter vielen zu nennen.

Rechnet es euch mal aus wie viele Stunden alle Beteiligten dafür aufgebracht haben. Dutzende Personen. Bei zahlreichen Sitzungen, Meetings, Treffen. Immer und immer wieder. Etliche Mails, Telefonate, Gespräche. Und jetzt stellt euch mal vor, was man alles mit dieser Zeit hätte machen können, was Sinn gemacht hätte.

Versteht mich nicht falsch, nicht dass ich etwas dagegen hätte Debatten zu führen, sind sie doch ein fundamentaler Bestandteil demokratischer Strukturen (die euch ja besonders wichtig sind, da dieses Stichwort so, oder in abgewandelter Form auf fast jeder StuPa-Sitzung fällt). Aber man muss das in Relation sehen. Locker dreistelliger Bereich an Stunden, die in dieses Thema investiert wurden > ein paar Euro für Verpflegung.

Dieses Thema ist auch nur ein Beispiel, ein harmloses noch dazu. Es gab wesentlich ekelhaftere Diskussionen. Die meisten davon hätte man sich sparen können.

Da dieses AStA-Jahr sehr frustrierend war, musste das raus. Aber ich habe auch noch ein wenig gezieltere Kritik:

An Up.Rising: ihr macht als einzige Liste gute Oppositionsarbeit. Ihr äußert Kritik. Aber es ist konstruktive Kritik. Weiter so. Ich finde jedoch euren live-Ticker etwas hetzerisch (habe auch nur auf einer StuPa-Sitzung durch Zufall draufgeguckt), das könnt ihr besser.

An die anderen zwei Oppositionslisten + ein paar Lone Ranger: ihr verhaltet euch wie kleine Kinder, die man vom Spielen ausgeschlossen hat. Anstatt blind auf alles einzuschlagen was geht und somit zahlreiche Prozesse der Studierendenschaft zu blockieren, solltet ihr euch eher fragen, warum niemand mit euch „spielen“ will – und bei euch habe ich wirklich den Eindruck, dass das alles nur ein Spiel für euch ist. Ah ja und stellt ein paar Fact Checker ein. Ernsthaft, es tut manchmal wirklich weh zu lesen was ihr von euch gebt. Ich meine Mitteilungen an die Presse schicken, die mit Falschmeldungen gespickt sind? Echt peinlich. Das ist genauso wie letztes Jahr, als ihr dem AStA vorgeworfen habt, er wäre verantwortlich dafür, dass eure Wahllisten nicht angenommen wurden. Also im Ernst. Wer AStA nicht von StWA unterscheiden kann, der hat sein Anrecht darauf den AStA zu kritisieren, verloren.

An die Koa: Lief nicht so dieses Jahr, wa? Solltet ihr nächstes Jahr besser machen.

Vielleicht stoße ich ja ein paar Denkansätze an. Ich bezweifle es.

Ah und noch etwas: wählt BFF – ist besser als eure eigenen Listen (vielleicht) :)

Kulturreferat

Maximilian Mindl

Zu Beginn meiner Legislaturperiode als Kulturreferent des AStA der Uni Potsdam war ich schon einige Monate auf den AStA Sitzungen anwesend und konnte mir durch diverse Treffen und Gespräche ein Bild meiner zukünftigen Tätigkeit machen. Bereits am Anfang war ich zusätzlich zu den wöchentlichen Treffen und der allgemeinen AStA Arbeit durch den Arbeitskreis „Purple Over Night“ und dem geplanten Campusübergreifenden Sommerfest in Kontakt mit Oliver Günther, den Mitarbeitern des StuWe, dem HGP und weiteren Entscheidungsträger*Innen.
Des weiteren folgte die Kommunikation und Zusammenarbeit mit dem Organisatorenteam des „Golm Rockt Festivals“, welche mir viel Freude bereitete und die Teilname an der Rettung des „Nil StudentInnenkellers“ durch einen Zuschuss der Universitätsleitung. Ebenso bewarb ich Studentische Kulturprojekte und lud Künstler*Innen ein, diese als Plattform zu nutzen. Auch im Ramen einer geplanten Initiativenmarktgestaltung sollte sich die Universitäre Vielschichtigkeit darstellen. Umso bitterer gestalteten sich die letzten Monate seit Jahresbeginn durch die Corona Pandemie und das damit unvermeidbare Verbot sämtlicher Veranstaltungen. Als Kulturreferent bedeutete dies erstmals das traurige Ende, sollte jedoch für neue Ideen und Anregungen sorgen, die Vielversprechend und positiv auf ein neues Jahr hoffen lassen.

Jahresrechenschaftsbericht 2020

Ole Hadenfeldt (Kuze Referat)

Da ich erst Ende 2019 in den AStA gewählt wurde brauchte ich erst etwas um den Rest kennenzulernen und habe die Mitglieder als sehr engagierte Menschen wahrgenommen, die allesamt versuchen ihr bestes für die Potsdamer Studierendenschaft zu tun. Meine Aufgabe als Kuze Referent*In habe ich als Schnittstelle zwischen AStA und Kulturzentrum begriffen und ausgefüllt. Um dies zu gewährleisten war ich auf zahlreichen Sitzungen auf denen ich zwischen den Gruppen den Austausch befördert habe. Dabei habe ich die Interessen des Kuzes vertreten und dieses über die Anliegen der Studierendenschaft auf dem Laufenden gehalten.

Ein typischer Dienstag kann dann folgendermaßen aussehen: 12:00 bis 14:00 Kuze Teammeeting, 16:00 bis 19:00 AStA Sitzung und danach StuPa Sitzung. An anderen Tagen gibt es das Kuze Plenum, das der Musikwerkstatt, Treffen mit dem ekze Vorstand und der Koa. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Einzeltreffen innerhalb des Kuzes. Wenn ich die Zeit finde engagiere ich mich gerne beim Kuze Radio. Besonders zeitraubend waren die Verhandlungen zum AStA Haushalt.

Vor der Covid-19 Epidemie konnte ich Veranstaltungen vom AStA und anderen im Kuze begleiten. Zur Zeit versuchen wir Formate wieder anlaufen zu lassen mit der Prämisse auf die Sicherheit der Teilnehmenden zu achten. Wir sind da sehr vorsichtig, da sich geschätzt mehr als zweihundert im Kuze betätigen, ob im Kinder-, Jugend-, oder Seniorentheater, bei Malkursen, in der Musikwerkstatt, in den zahlreichen Gruppen, wie der Hausaufgabenhilfe für Menschen mit Migrationshintergrund, Amnesty oder eine der vielen anderen Initiativen.

Die Pandemie hat uns vor ungewohnte Herausforderungen gestellt. Gerade die online geführten Treffen können sehr anstrengend sein. Derzeit befinden wir uns in Diskussionen mit dem AStA wie wir Corona bedingte Ausfallhonorare korrekt abrechnen können.

Auch wenn meine Zeit im Referat sehr viel Arbeit mit sich bringt und dadurch andere Dinge etwas kürzer kommen macht sie mir Spaß und fühlt sich sinnvoll an.

Jahresrechenschaftsbericht

von Philipp Okonek, AStA-Referent für Bildungspolitik (gewählt am 19.11.2019)

Einführendes

Das Bildungspolitikreferat war im September 2019 eingesetzt worden als Äquivalent zu Referaten für Lehre und Studium oder Studienqualität an anderen Hochschulen. „Bildungspolitik“ soll als Begriff stärker als „Lehre und Studium“ den politischen Anspruch, den Einbezug des Lehramts als einzige Hochschule Brandenburgs, aber auch des lebenslangen Lernens ausdrücken. Abgespalten wurde das Referat vom Campuspolitikreferat, allerdings schreitet die neue Profilierung nur langsam voran. Einerseits übernehmen die Campuspolitikreferent*innen und weitere Referent*innen Inhalte um Lehre und Studium, andererseits übernehme ich wegen meiner eigenen FSR-Erfahrung den Kontakt zu den FSRs, was zukünftig eher bei der Campuspolitik oder idealerweise einer neuen Struktur angesiedelt werden sollte.
Die Profilierung dieser Amtszeit war durch die verschobene Wahl, die Pandemie und verstärkter Zusammenarbeit mit dem *freien zusammenschkuss von student*innenschaften* (fzs) geprägt. Daher ist viel Input gesammelt worden, dass nun infolge der Doppelbesetzung einen progressiven Pfad ermöglicht.

1) Lehre und Studium

1.1 Personalunion mit fzs-Ausschüssen

In dieser Amtsperiode war ich Mitglied in zwei inhaltlichen Ausschüssen des fzs, dem Ausschuss Studienreform und dem Ausschuss Verfasste Student*innenschaft/Politisches Mandat. Dies umfasste zunächst gemeinsame mehrtägige SItzungen, später zahlreiche digitale Treffen. Wir arbeiteten an Umfragen, Positionspapieren und kürzlich einem Artikel. Ich habe hier viel gelernt und gleichzeitig solidarisch die Arbeit der Ausschüsse unterstützt so gut ich konnte. Der Ausschuss Studienreform kann zukünftig weiter dem Bildungspolitikreferat empfohlen werden. Außerdem scheint er eine mögliche Kooperationsplattform für eine Lehramtskritik zu sein. Im April sollte eigentlich der Zukunftskongress mit einem eigenen Beitrag stattfinden. Stattdessen galt es aber der Situation gerecht zu werden.

1.2 Personalunion mit akademischen Kommissionen (StuKo, LSK, IAK)

Kapazitär habe ich meine Arbeit in der Senatskommission für Lehre und Studium (LSK) leider zurückgefahren, wobei wir aktuell nicht tagen. Auch das Leitbild Lehre ist im Prozess aus mehreren Gründen verzögert worden. Insgesamt haben die Kommissionen durch die Pandemie eine starke Zäsur erfahren. Es bleibt weiterhin ein Desiderat, die Studienkommissionen (StuKo) studentischereits zu stärken. Dazu könnte die AG Ehrenamt dienen – mehr dazu weiter unten. An der internen Akkreditierungskommission (IAK) habe ich mit einer Ausnahme immer teilgenommen, aber noch ziehe ich daraus nicht die praktischen Konsequenzen. Die Teilnahme an einem Akkreditierungsgespräch an der FU Berlin hat allerdings wieder brauchbares Input geliefert (anderes Qualitätsmanagement zur Lehramtsausbildung in Berlin, andere Praxis zur Vermeidung von Prüfungslast).

1.3 Mitwirken und Präsenz beim Qualitätspakt Lehre

Auch das Netzwerk Quality Audit war vom Wandel betroffen, inkl. Personalwechsel.Im November konnte ich an einem Termin nicht teilnehmen. Erst jetzt geht es weiter. Hier gibt es viel aufzuholen, allerdings hat das Jahr andere Prioritäten verlangt, auch wenn mich das betrübt, da die vernetzende Arbeit im Netzwerk immer produktiv ist.

1.4 Mitarbeit im Arbeitskreis für ein Inklusionskonzept

Diese Arbeit hat gerade erst begonnen, sodass sich noch nicht viel sagen lässt. Clara und ich versuchen aber passende Studierende zu involvieren. Am Ende soll das Konzept vom Senat verabschiedet werden und regelmäßig mit Maßnahmen erfüllt werden. Hier ergeben sich Parallelen zum Leitbild Lehre.

1.5 Lehramt

Mit Clara im Referat bzw. im AStA haben wir nun eine Person mit Lehramtsprofil, wie wir sie schon lange gebraucht hätten. Als nächstes gilt es den FSR Lehramt zu reaktivieren. Eine Positionierung zum Lehramt bahnt sich an, bedarf aber der verschiedenen Akteur*innen, wozu der FSR gehört.

1.6 Digitales Lernen

Während das Referat für Netzpolitik und Digitalisierung vakant bliebt, ist digitale Lehre und digitales Lernen noch am ehesten der Bildungspolitik zuzuordnen. Daher habe ich die Seite zum digitalen Lernen befeedbackt und sehe darin auch großes Potenzial. Auch dieser Prozess ist noch nicht bzw. nie abgeschlossen. Nun gilt es für das nächste Semester zu lernen und die Anfragen der Studierenden weiter ernst zu nehmen.

1.7 Politische Bildung

Politische Bildung bleibt leider ein Schwerpunkt für andere Zeiten, aber die Wirkung des AStA gelingt zum Glück durch andere Referate – wie dem Antirassismus-Referat. Hier bietet sich direkt die Zusammenarbeit mit z. B. Zentralen für Politische Bildung, Stiftungen und dem Netzwerk Selbsthilfe an. Immerhin sind Clara und mir die Ressourcen bekannt um sie bei Bedarf zu nutzen. Ein weiteres Kooperationspotenzial soll in der vorlesungsfreien Zeit ergründet werden.

1.8 Entlastung

Bezüglich Lehre und Studium haben glücklicherweise andere AStA-Referent*innen bei der Bearbeitung von Anfragen einzelner Studierender wieder Verantwortung übernommen. Nicht weniger dazu leistet die Hochschulrechtsberatungsstelle beim AStA, die nun mit dem Bildungspolitikreferat im stärkeren Kontakt steht. Wir erwägen die Einrichtung eines FAQ. Ferner bin ich wieder froh über die Tätigkeiten von Campuspolitikreferat, Hochschulpolitikreferat, studentischen Senator*innen, LASS und GEW, sowie dem vielen unermesslichen weiterem Engagement.
Besonders beim Umgang mit dem von der Pandemie eingeschränkten Sommersemesters wäre ich ohne Selina, Jonathan, Tilman und Co. überfordert worden. Andersherum mache ich mir Sorgen, inwiefern Referent*innen durch immer wieder erschöpfende allgemeine Aufgaben, Verantwortungsdiffusion und mehr von ihren Zielen abkommen.

2) Engagementförderung und innere Vernetzung

2.1 Unterstützung der dezentralen selbstverwalteten Studierendenschaft

Ich habe weiterhin den AStA bei der Versammlung der Fachschaften (VeFa) repräsentiert und regelmäßig Anfragen entgegengenommen. Gemeinsam mit dem VeFa-Präsidium sind Aufwandsentschädigungen für akademische Gremien sowie Verfahrensweisen zur FSR-Wahl und FSR-Registrierung mitgeteilt und anschließend auf der VeFa-Website dokumentiert worden. Einen besonderen Auftrag hatte ich mit der Ausarbeitung eines Fachschaftenreferats analog zu anderen Hochschulen erhalten und Schritt für Schritt vorangebracht. Nachdem sich bereits viel Zustimmung und Sinnhaftigkeit anbahnt, habe ich angefangen mich mit entsprechenden Strukturen auszutauschen. Im Kern liegt die Auseinandersetzung mit mehr Autonomie innerhalb unserer Studierendenschaft – für benachteiligte Studierendengruppen, die Fachschaften und eine bessere Involvierung des Sportreferats.
Ich bedaure sehr, dass andere Prozesse sich derweil in die Länge ziehen, hoffe aber auf baldige Abwicklung.

2.2 Unterstützung der zentralen selbstverwalteten Studierendenschaft

Weiterhin bin ich mit der bzw. meiner Kommunikation zum StuPa nicht zufrieden, da sich die Arbeitsweise des Gremiums zu sehr von meinem Arbeitsverständnis unterscheidet: Das StuPa bedarf zukünftig eines besseren Starts, sodass der AStA evtl. besser involviert werden kann. Eigentlich nur eine Nebensache: Ich habe die Sammlung der Rechenschaftsberichte fortgeführt und hier mit dem ganzen AStA versucht, eine Zweisprachigkeit zu schaffen und gleichzeitig Angaben etwas auszuführen. Übersetzen konnte ich fast immer, ergänzen natürlich nicht.

2.3 Mitwirken bei der Arbeitsgruppe Ehrenamt

Die AG hat sich (seit März) erst zweimal getroffen. Zur effizienteren Nutzung und Involvierung verschiedener studentischer Gruppen habe ich die Interimstreffen ergänzt, sodass das Team zunehmend als solches funktioniert und regelmäßig Bericht erstattet an StuPa und VeFa. Gemeinsam haben wir uns für eine Öffnung zu einem breiteren Engagementverständnis positioniert, sodass die verschiedenen studentischen Projekte und Hochschulgruppen ohne ehrenamtlichen Mandat berücksichtigt werden. Auch hier soll ein Konzept für den Senat entstehen. Wertschätzung und Empowerment sind das Ziel. Verschiedene Maßnahmen werden dafür aktuell diskutiert und vorbereitet. Zentral wird es voraussichtlich Eine Seite zu studentischem Engagement geben.
Während sich in letzter Zeit oft politische Gräben (im StuPa) ergeben haben, finde ich als Gegenentwurf die gemeinsame Arbeit der verschiedenen studentischen Akteur*innen der AG bemerkenswert.

3) Allgemeine und sonstige Aufgaben

3.1 Einarbeitung und Teamarbeit

2019 hatte ich an dieser Stelle auf meine vorteilhafte Vorerfahrung verwiesen. Letztlich gibt es aber immer wieder Neues hinzuzulernen. Auch hatte ich damals darauf hingewiesen, dass das Campuspolitikreferat (inkl. Bildungspolitik) nicht nur einfach besetzt werden dürfe. Durch die Extrastruktur ist dem entsprochen worden und somit hoffe ich, dass sich ein Fall wie 2017/18, als das Hochschulpolitikreferat vakant war und ein einzelner Campuspolitikreferat dies (chancenlos) auszugleichen versuchte, sich nicht wiederholen wird. Aber wie sichern wir ein solches Kollektivgedächtnis?

Durch regelmäßige Referatstreffen mit Clara hat sich meine erschöpfte Arbeitsweise revitalisiert. Eine Doppelbesetzung erschließt, richtig umgesetzt, ein neues Potenzial, welches ganz im Interesse der Studierendenschaft ist. Auch wenn es pauschal klingen mag, empfehle ich weiterhin eine Doppelbesetzung dieses Referats um lang angestauten Studienreformbedarf zu ermöglichen.

3. 2 Sitzungsarbeit und Kommunikation

Regelmäßige Sitzungsteilnahme inkl. Sonderrollen habe ich wohl durchschnittlich erfüllt. Zuletzt habe ich auch versucht, zusammen mit weiteren Referent*innen die aus verschiedenen Gründen erschwerte Kommunikation im AStA konstruktiv zu reflektieren. Das hat mich aber ungeahnt viel Zeit gekostet.

3.3 Büro

Als langsamen Prozess der Büroneugewinnung habe ich inkl. der vorherigen Legislatur alle Infomaterialien (inkl. Archiv), alle Magazine (inkl. Archiv), (fast) alle Ordner sortiert und arbeite aktuell an der AStA-Bibliothek. Damit können zukünftige Referent*innen sich schneller mit den zugehörigen Materialien auseinandersetzen und gleichzeitig haben wir Platz gewonnen. Das ist relevant, falls weitere Mitarbeitende oder das neue autonome Referat Platz im Büro brauchen.

4) Zukunftsplanung

Abgesehen von bereits angesprochenen Vorhaben empfehle ich dem StuPa folgende Maßnahmen. In der Regel gilt, dass Partikulargruppen bzw. benachteiligte Gruppen ihre Interessen besser vertreten können als Externe.

4.1 Fachschaftsbeauftragte oder Fachschaftenreferat

Zur besseren Kommunikation zu und zwischen den Fachschaftsräten, evtl. auch bei der Arbeit mit dem Rechnungsprüfungsausschuss, empfehle ich dem StuPa dringend die Einrichtung einer neuen Struktur mit der vergleichbaren Qualität eines autonomen Referats.

4.2 Inklusion

Historisch zeigt sich, dass Studierende mit „chronischer Erkrankung“, mit „Behinderung“, mit „Inklusionsbedarf“ in der studentischen Selbstverwaltung nicht mitwirken (können). Dem sollte das StuPa begegnen.

4.3 Internationalisierung

Das StuPa sollte ein autonomes Referat für internationale Studierende oder eine „Ausländische Studierendenvertretung“ einsetzen. Der AStA könnte gemeinsam mit diesen Akteur*innen der Internationalisierung der Universität begegnen.

4.4 Strukturplanung und Zielsetzung

Zukünftig sollten Referate mehr Wegweisung durch das StuPa erfahren, und wenn nur Wünsche geäußert werden. Ein totales laissez-faire ist nicht förderlich.

Jahresrechenschaftsbericht von Rasan Ali

Anti-Rassimus-Referentin des 23. AStAs der Universität Potsdam
Juli 2020

In meiner Legislatur habe ich die bundesweiten Aktionswochen gegen Antimuslimischen Rassismus an die Uni weitergetragen (25.6.-1.7.19/20). Dafür habe ich dieses Jahr im Gegensatz zum letzten Jahr keinen Infostand am Campus organisieren können, dafür haben wir mehr auf unsere Online-Präsenz gesetzt. So habe ich einen Newsletter an die Studis geschrieben, in dem ich auf die Aktion und die spezifische kampagne der claim-Allianz aufmerksam gemacht habe und die Studis selbst zur Mitwirkung motiviert habe. Am Ende haben wir us auch als AStA in unseren social-Media Kanälen klar gegen Antimuslimischen Rassismus positioniert. Dafür haben AStA-Mitglieder selbst an der Kampagne #keinPlatzfürHass teilgenommen. Wir sind uns natürlich bewusst, dass so eine Aktionswoche nicht genügt um antimuslimisch rassistische Strukturen auch an unserer Uni zu überwältigen. Dafür haben wir auch zum Beispiel den Arbeitskreis Raum der Stille, welcher sich selbst verpflichtet hat, mit verschiedenen religiösen und spirituellen Gemeinschaften an der Uni zu kommunizieren und ein Konzept für solch einen Raum zu schreiben. Die Unileitung t zurzeit ein Präsidialbeschluss gegen einen solchen Raum. Das ist nicht nur ein klares Positionieren gegen die Vereinbarkeit von Religion und Wissenschaft, sondern auch intolerant gegenüber Muslim*innen, die dies tagtäglich aufs Neue versuchen, trotz jeden Widerstands.
Im Rahmen des Arbeitskreises habe ich ein Fachgespräch mit Frau Dr. Ljuba Kirjuchina, einVernetzungstreffen mit Prof. Haffner und der Leiterin des Refugee Teachers Programs Frau Dr. Anna Aleksandra Wojciechowicz, mehrere Treffen mit Studierendenprojekt "Sacred Space" und ein Vernetzungstreffen mit den Hochschulgruppen MHG, KSG, ESG, SMD gehabt. Das AntiRa-Referat hat auch auf dem Weg zur Klausurtagung den
"Silence Space" der HNEE Eberswalde besucht und erkundigt. Ein sehr gelungenes Projekt! Das Projekt "Raum der Stille" werde ich auch in meiner nächsten Legislatur weiter bearbeiten. Weiterhinsteht am 3.10. auch der Tag der offenen Moschee an, zu welchem ich Studis medial aufmerksam machen werde.
Die Positionierung gegen den Raum der Stille habe ich auch im Rahmen des Neujahrsempfangs des Präsidenten kritisiert. Die Rede vor der Landesregierung war ein voller Erfolg, genauso der anschliessende Empfang mit den vielen potsdamer Akteur*innen aus Wissenschaft, Politik und der Zivilgesellschaft. Die Rede wurde so auch in verschiedenen Presseschriften erwähnt und gelobt. Ein Highlight meiner Legislatur!
Ich wurde nach der Rede gefragt, ob ich die Unileitung nur auf reden kritisiere, oder ob ich auch im Austausch mit ihnen stehe. Natürlich bin ich das! So nehme ich natürlich nach Bedarf am Jour Fix, dem monatlichen Treffen von AStA und Unipräsidenten teil. Seit des Krisenstabs aufgrund der Corona Pandemie bin ich auch ein aktives Mitglied diesen Gremiums und leite Beschwerden von Studierenden an die Unileitung weiter, helfe der Unileitung aber auch darüber hinaus, studifreundliche Regelungen zu treffen, welche Herr Günther dann in seinem Videoblog den Studis mitteilen kann.
Zu den zentralen Organen der Universität gehört natürlich auch das Gleichstellungsbüro. Das hat das Antirassismus-Referat auch gemerkt und sich dafür eingesetzt, ein regelmäßiges Treffen mit der Gleichstellungsbeauftragten zu organiseren. Die Treffen bis jetzt haben auf jeden Fall schon Früchte getragen. Unser Anliegen ist, dass eine intersektioale Gleichstellungsarbeit an der Uni angeboten wird, die auch studierendenorientiert ist, und nicht wie bislang nur mitarbeitendenzentriert. Dafür haben wir zB in der Chancengleichheitskommission das Konzept von Intersetionalität erklärt. Wir freuen uns, dass nun eine Diversity-Beauftragte eingestellt wurde, welche, im Gegenteil zu uns, bezahlte, Diversity-Arbeit am Campus betreibt. Sie wird auch das Auditierungsverfahren der Uni zum Diversity-Audit mitverfolgen und mitgestlten. "Das Audit "Vielfalt gestalten" will Hochschulen dabei helfen, Diversitätsstrategien zu entwickeln und umzusetzen." Natürlich werden wir als Anti-Rassismus-Referat auch in den Lenkungs- und Steuerungsgruppen dabei sein, in der nächsten Legilatur. Auch sehen ir wieder, wie wichig es is,

dass mindestens 3 AntiRa-Refs im AStA zusammenarbeiten. Die fehlende Besetzung und Ausschreibung von antirassistischen Stellen an der Uni zwingt leider ehrenamtliche Studis dazu, die Arbeit selbst in die Hand zu nehmen.
Die Zusammenarbeit von AntiRa und GePo-Referat dient hier auch als Schlüsselpunkt. Das war in dieser Legislatur von größtem Erfolg! Ich bin froh, dass es nun auch im AStA eine Vernetzung von FLTI*-Personen gibt. Das intersektionale Denken hat schon unter den AStA-Refs geklappt. Wann es wohl auch in den Unistrukturen übernommen wird? Wir können nur hoffen und weiter darauf hinarbeiten! So ist es auch ein großer Erfolg, dass GePo und AntiRa sich ein Antidiskriminierungstopf teilen, welcher im Nachtragshaushalt des AStAs verankert wurde. Die Gestaltung des Nachtragshaushalts hat leider viel Kapazität von AntiRa und GePo beansprucht. Dass die Arbeit unseres Finanzers sehr träge und mühsam ablief haben die zwei Antidiskriminierungs-Referate doppelt zu spüren bekommen. Die zweifache Belastung wünsche ich mir in der nächsten Legislatur nicht. Zum Ende der Legislatur fällt mir auf, dass wir im Referat und somit auch ich viel zu viel Gremienarbeit übernommen haben. Von übermäßigem Sitzungs- und Redeleitung, über Infomails beantworten bis hin zu Bürozeiten und Flyerei. Ich habe auch viel im Hintergrund gearbeitet, wie zum Beispiel die Umfrage mitzugestalten zum E-Learning, Mitarbeitendentreffen organisieren und Social-Media-Kanäle etreuen. Ich habe die Rolle der Ansprechperson für die KuZe-IT-Stelle übernommen, und bin mit Selina auch die Corona-Ansprechperson für alle Mitarbeitenden. Die Arbeitgebr*innen Rolle war mir stets wichtig mitzudenken! Außerdem war ich Teil der Bewerbungskommission für die KuZe Koordinationsstelle. Die Befragungen von AStA-Interessierten habe ich auch oft mitgestaltet und durchgeführt. Ich war auch ein fester Teil der KOA-AG Struktur. Die KOA-Sitzungen habe ich so oft ich konnte besucht. Sehr anstrengend waren aber die StuPa-Sitzungen. Es war sehr belastend, dauerhaft basislose Unterstellungen niederzuschmettern. Vielleicht können wir in der nächsten Legislatur gelbe Karten verteilen bei jeder unbewiesenen Unterstellung und bei jeder rassistischen Äußerung.
Vom weniger angenehmen Teil meiner Arbeit zurück zum Positiven. Referatsintern haben wir schnell eine gute Kommunikationskultur und-struktur entwickeln können. Unsere regelmäßigen Referatsmeetings auch außerhalb der Uni haben einen großen Beitrag geleistet, aber auch unser Referatspad, wo wir uns unsere Ziele und unsere Erfolge vor Augen geführt haben und Informationen autauschen konnten. Auch in Sache Kommunikation standen wir dem GePo-Referat sehr nahe, zB mit einer gemeinsamen Signal-Gruppe und einem gemeinsamen Pad. In diesem Pad haben wir gemeinsam alle Gleichstellungskonzepte durchgearbeitet und kommentiert und den Dezentralen Gleichstellungsbeauftragten vorgestellt. Gemeinsam sind wir auch an den CGK rangetrten, als es um die Flaggenhissung der problematischen und rassistischen Organisation Terre Des Femmes ging. Für die Frauenkampftagsdemo habe ich zB den Text für die Flyer ins Arabische übersetzt. Anstrengend war es, das das AntiRa-Referat auch sich um den Rassismus innerhalb des AStAs kümmern musste. Das heißt Interventionen bei rassitischem Verhalten an den Tag legen oder auch selbst gremiumintern kostenlos Bildungsarbeit geben. Wir wünschen uns, dass zukünftige AStA-Refs sich eigenständig datum kümmern, ihren eigenen Rassismus zu reflektieren, und es nicht als Problem der "Anderen" bloß zu betrachten. Eine Arbeitsgruppe von Nicht-Betroffenen innerhalb des AStAs zu Antirassismus im AStA ist auche eine Möglichkeit, Hürden der Zusammenarbeit zu verringern und auch den Zugang zu politischer Arbeit für von Rassismus Betroffenen zu erleichtern. Dafür war es umso schöner, beim KuZe-Thementresen zum Black History Month mehr AStA-Refs in action zu sehen als die 2 üblichen Verdächtigen.
Projekte, an denen wir zurzeit arbeiten und die in der nächsten Legislatur anstehen sind zum einen die Einrichtung einer Rassismus-Beschwerdestelle im AStA inklusive Antirassistischem Briefkasten und formalem Beschwerdebogen (das lief dieses Jahr garnicht gut, es gab keine Beschwerdestelle und wir mussten die Beschwerden selber auffangen. Dazu hatten wir weder ein Konzept noch die Professionalisierung. Hier wäre auch ein AntiFa-Referat sehr wünschenswert!). Andererseits auch weiterhin in Zusammenarbeit mit GePo ein besseres FLTI*-Netwerk im AStA aufbauen und weiterhin für intersektionale Gelichstellungsarbeit kämpfen, uns aktiv in den Lenkungsgruppen des Audit-Verfahrens einsetzen und einbringen, und neue,

antirassistische Bedingungen für unsere Projektförderungen aufstellen (auch das lief dieses Jahr nicht gut, wir haben leider auch Projekte gefördert, die einen großen Raum für Rassismus boten, wie zB die Lesung von Koschka Linkerhand der Gruppe KonsensNonsens).

Also, alles in allem: AStA-Arbeit ist überlastend und sehr beanspruchend! Mit den richtigen Partner*innen ist aber kein Weg zu anstrengend.
Shoutout to Ainhoa, Angelo und Doro <3

Jahresrechenschaftsbericht Richard – Referent für Ökologie & Verkehr

Allgemein

Zu den regelmäßigen Aufgaben außerhalb meines Referats gehörte die Anwesenheit bei den wöchentlichen AStA-Sitzungen sowie meine Bürozeiten. Zu den AStA Sitzungen erschien ich regelmäßig und versuchte meinen Teil zur Sitzung beizutragen, in dem ich die Redeleitung, die Mitschriften oder die Kommunikation mit Antragsstellenden übernommen habe. Auch an einigen Sitzungen des StuPas nahm ich teil. Gerade auch in Zeiten der Beschränkungen aufgrund der Corona Pandemie war ich regelmäßig im Büro, um mich z.B. um den Posteingang zu kümmern. Auch die für das Zwischensemester angesetzten Büroöffnungszeiten, die durch Corona ausgesetzt wurden, habe ich geplant.
Vor den Kneipen-Schließungen habe ich beim KuZe Tresen mitgeholfen, habe die Bar auf- und zugeschlossen und mehrfach am nächsten Morgen die Kneipe geputzt. Nachdem ich mich um die Organisation der Begrüßungsbeutel für die Erstsemester gekümmert und bei der Gestaltung dieser mitgewirkt habe, habe ich auch bei der Standbetreuung des AStAs beim WarmUP ausgeholfen.
Bei der Suche nach einer neuen Projektkoordination für das KuZe engagierte ich mich in der Bewerbungskomission, nahm an den Bewerbungsgesprächen teil, kümmerte mich um die Formalia der Anstellung und diente als Ansprechpartner für die neu eingestellte Person.
Im Dezember fand außerdem unsere Klausurtagung in der Quecke in Cöthen (MOL) statt. Bei dieser nahm ich Teil und führte die Mitschriften. Außerdem war ich noch Monate später damit beschäftigt, ewig verzögerte Abrechnungen in die Wege zu leiten. Unter anderem wurde mir das Geld, was ich u.a. für die Transportkosten und Einkäufe auslegte, bis heute nicht erstattet.
Ich nahm bei dem Landes-AStÆN-Treffen in Frankfurt (Oder) teil. Dort ging es dieses Jahr neben der allgemein Vernetzung und dem Austausch über die Studierendenwerke insbesondere auch um Nachhaltigkeit an den Universitäten und die anstehenden Verhandlungen für das VBB Semesterticket.

Referatsspezifisch

Durch die Zunahme an Aufgaben für mich im Vorstand konnte ich in dieser Legislaturperiode weniger für mein eigentliches Referat machen. Da aber das Referat für Ökologie und Verkehr in dieser doppelt besetzt war, wurde insbesondere von Hannah viele Dinge in die Wege geleitet und erreicht. Zu Beginn der Legislaturperiode hatten wir ein Treffen mit dem Studentenwerk Potsdam bei dem wir uns über die Nachhaltigkeit und das vegane Angebot in den Mensen austauschten.

Im November 2019 beteiligten wir uns als neu gegründete Students for Future an der Climate Week bei der wir zusammen mit anderen Nachhaltigkeitsinitiativen vom HPI und der Fachhochschule ein Programm mit Vorträgen und Veranstaltungen zur Klimakrise auf die Beine stellten. Unter anderem betreute ich hierbei die Klima Kneipe im KuZe und das Streaming des Vortrags zur Klimakrise von Harald Lesch in Golm.
Weiterhin habe ich mich mit Leuten bei Foodsharing in Verbindung gesetzt, um die Eröffnung von Fairteilern an den Uni Campussen auszuloten. Da bis jetzt jedoch Helfer*innen fehlten, konnte dies bisher nicht umgesetzt werden (und dann kam Corona).
Bezüglich der Aktualisierung der Umweltrichtlinien der Universität gab es ein Treffen mit Herr Kühling bei dem Hannah und ich unsere Perspektiven in die Thematik brachten.
Gelegentlich habe ich Texte für den monatlichen Newsletter verfasst um z.B. Veranstaltungen von SiNC zu bewerben und über die aktuellen Sonderregelungen zum Semesterticket zu informieren.

Vorstandsaufgaben
Neben den üblichen Aufgaben im Vorstand wie dem Unterschreiben von Überweisungen und anderen Dokumenten oder dem Fassen von Vorstandsbeschlüssen, kamen auf mich als Vorstandsmitglied viele neue Aufgaben hinzu. Unter anderem übernahm ich mehr Verantwortung bei der Zusammenarbeit mit den Banken und dem Lohnbüro. Da die beiden anderen Mitglieder neu im Vorstand waren, mussten außerdem einige Autorisierungsprozesse bei den Banken durchlaufen werden. Durch ein weiteres neues Vorstandsmitglied im AStA zum Ende der Legislaturperiode wiederholte sich dies und ich organisierte hierbei die Autorisierung bei den Banken. Da wir außerdem eine neue Mitarbeiterin im AStA begrüßen durften, kümmerte ich mich um die notwendigen Unterlagen für die Einstellung und übernahm die Kommunikation dem Lohnbüro.
Während der Legislaturperiode musste ich mich auch zunehmend mit den Aufgaben des Finanzreferats auseinandersetzen und Abläufe nachvollziehen, um aufgetretene Komplikationen zu klären und mit Betroffenen zu kommunizieren.
Im Vorstand war ich Ansprechperson für Mitarbeitende, die sich wegen angesammelter Überstunden oder anderen Problemen bei mir meldeten. Gemeinsam wurde an Lösungen gearbeitet und ich habe die Interessen der Mitarbeitenden auf der Sitzung vertreten. Zusammen mit Lisa habe ich die

Stellungnahme an den Präsidenten bezüglich des Vorwurfs einer Protokollfälschung ausgearbeitet.

Jahresrechenschaftsbericht Selina Syed Campuspolitik

Einarbeitung und generelle Aufgaben
Zu Beginn meiner Legislatur habe ich an allen möglichen Gremien der Uni teilgenommen, um einen Überblick über die Struktur und Arbeitsweise zu bekommen.
Ich bin zum Senat, der Umweltkommission, dem Beirat für Internationalisierung, Stupa, Koa, Vefa, FSR Sitzungen, KuZe Plenum und Jour Fixe gegangen.

Außerdem habe ich mich in die täglichen Aufgaben des AStA's eingearbeitet, indem ich Bürozeiten, Posterfassung und die Beantwortung der Infomails übernommen habe. Die Beantwortung der Infomails kann sehr Zeitintensiv sein, weil mit mehreren Stellen kommuniziert werden muss, um Lösungen zu finden. Es ging um Kommunikationsschwierigkeiten mit Dozierenden, Seminarzulassungsprobleme, Studierende die durch die Corona Politik in Notlagen gekommen sind. Oft konnte ich an unsere Beratungsstellen weiterleiten.

Anträge
Im ersten Monat habe ich die Kommunikation mit den Antragstellenden übernommen. Zu dem Zeitpunkt habe ich mich auch mit dem Förderkatalog von Netzwerk beschäftigt und themenspezifisch Stiftungen rausgesucht, die ich dann immer wieder Antragstellenden weitergeleitet habe, damit sie sich künftig dort Geld beantragen können, um die Studierendenschaft zu entlasten.

Wenn es Probleme mit Anträgen gab, habe ich mich oft weiterhin um die Kommunikation und Problemlösung gekümmert (Bsp. Verpflegung)

Bekanntmachung des AStA's und der studentischen Gremienarbeit
Ich habe an der Organisation und Präsenz bei der Wahlinformationskampagne 2019 teilgenommen und wir haben die studentischen Mitmachmöglichkeiten und Serviceangebote bei der Kritischen Einführungswoche, beim Selbstreflexionsseminar sowie bei einer Ringvorlesung vorgestellt.
In einer Sitzung des Selbstreflexionsseminars sollen sich die Studierenden mit der Gremienarbeit, Studentischen Selbstverwaltung und Studentischen Projekten auseinandersetzen. Dafür habe ich einen Input-Text erarbeitet, zu dem jetzt gemeinsam mit Frau Kirjuchina Unterrichtsmethoden entwickelt werden, damit die Studierenden einen guten Einblick bekommen und sich bei Interesse selbst engagieren können. So können die Tutor*innen selbst eine Einführung geben, ohne dass wir selbst hingehen müssen.
Außerdem habe ich beim Warm Up, den monatlichen KuZe Tresen (hoffentlich bald wieder) und dem Hochschulinformationstag teilgenommen.

Freiräume
Ich habe an den Treffen zur Organisation der Nilbaumaßnahmen teilgenommen und stehe wegen dem neuen Freiraum im alten Buchladen mit der Arbeitsgruppe, der Unileitung und dem HGP in Kommunikation. Ich habe das Lesecafé aktiv mitgestaltet und organisiert.
Außerdem habe ich mich dafür eingesetzt einen Hektar Land vom Innovationszentrum Golm zu bekommen, um ihn als Freiland zu gestalten. Das hat aber am Ende leider doch nicht geklappt.

AK Zivilklausel
Ich war beim Arbeitstreffen zur Zivilklauselbewegung in Leipzig und habe mich anschießend mit dem AKJ (Arbeitskreis Kritische Jurist*innen) vernetzt und das Vorgehen für die Aufnahme der Zivilklausel in die Satzung der UP mit Katja aus der Ethikkommission geplant.

AK Seminarzulassung
Wir haben vermehrt Beschwerden über ungerechte oder intransparente Vorgehensweise bei der Seminarzulassung von Studierenden erhalten. Daher haben wir die Aufnahme einer Rechtsgrundlage zur Seminarzulassung in die Satzung initiiert und Forderungen ausgearbeitet. Nun arbeiten die Dekan*innen der Uni an einer Ausarbeitung der Satzung und wir stehen weiterhin in Kommunikation, damit die Satzung am Ende unsere Interessen wiederspiegelt.

Studentenwerk
Ich hatte über das Jahr hinweg immer wieder Kontakt zum Studentenwerk.
Zum einen ging es um fehlende Wohnheimplätze. Es wurde kommuniziert, dass für Erasmusstudierende Plätze reserviert sind, aber nicht für internationale Studierende. Dazu muss ich noch mit der Unileitung sprechen.
Zum anderen ging es um Kündigungsfristen, die verkürzt werden sollten. Damit sind wir aber nicht durchgekommen. Ich habe auch an der Studierendenwohnheimplatzvergabe des StuWe's teilgenommen und immer wieder einzelne Studis unterstützt, wenn sie Probleme mit dem StuWe hatten.

Corona
Ich aktualisiere mit Rasan immer wieder die Arbeitsschutzmaßnahmen und stehe allen Referent*innen und Mitarbeiten als Kontaktperson bei Problemen oder Fragen zur Verfügung und organisiere Mitarbeitendentreffen.

Ich kümmere mich um verschiedene coronabedingte Probleme (Studierende im Ausland, Rückerstattung von Mehrkosten, Beschwerden zur online Lehre).

Refugees Emancipation
Ich arbeite mit der Organisation Refugees Emancipation zusammen, um Geflüchtete in Brandenburg zu unterstützen. Dafür helfe bei der Organisation von Selbstemanzipationsworkshops mit, Plane Besuche in Unterkünften und Lehrangebote für die Geflüchteten und helfe bei der Vernetzung.

Ich habe generell viele organisatorische Aufgaben übernommen, Vernetzungsarbeit gemacht und an den alltäglich auftretenden Problemen gearbeitet. Ich habe kontinuierlich an den AStA und Jour Fixe Sitzungen teilgenommen

Date: 07.07.2020

Annual Report from International Department of the 23rd AStA of University of Potsdam

:by Shubham Mamgain

On 06.June.2020, I got the position in AStA. In the course of one month, I have attended following meetings.

1) International Commission (17.June)

- University Potsdam is calling for online teaching collaboration and offers its courses to European Digital University Alliance. It will help to build strong international relations within Europe and form a multilingual online library for students. The first network meeting of the language centers of the EDUC universities took place on 11.6.20.
  For more information: https://www.uni-potsdam.de/de/educ/aktivitaeten/call-internationales-e-learning

- International DAAD conference in the context of the German Presidency.
  Theme: Re-thinking global exchange in Higher Education.
  Minister Karliczek will also be present.
  Headquarters in Griebnitzsee: October 5/6

- International Virtual Academic Collaboration (IVAC) program is funding bachelor, master, doctoral, postdocs, postgraduates, academics and professors for development of digital collaboration
  Deadline: 16.July.2020
  For more information: https://www2.daad.de/hochschulen/ausschreibungen/projekte/de/11342-foerderprogramme-finden/?s=1&zland%5B%5D=42&projektid=57559011
  https://www.daad.de/de/der-daad/was-wir-tun/digitalisierung/moving-target/

2) Study Commission (Master Climate Earth Water and Sustainability) (19/June)

- University Potsdam is opening a new master course for promoting internationalization.
- Seats: 25% German students, 25% European students, 50% Non-European students.
- The first official meeting held in 03/July.
- **Still looking for professors who can develop courses for sustainability.

On my regular schedule, I have submitted a request for bilingual degree certificate to Mr Juliane Reitner (translator of Uni-Potsdam). Assist five students to apply for financial support. Made a successful return of two students from their home country to University Potsdam under corona pandemic.

Apart from official work, I'm also engaged with independent student communities.

1) Lesecafe:

- A free room for students, mainly known for cultural meet-up. Re-opened on 20/June

2) KuFA:

- Kitchen for all students is available in Golm campus which is self organized by international students, re-opened 20/June.

3) University Group – THC Youth:

- To represent University Potsdam on an international platform by participating in global completions like 'Breakthrough Message'.
- Other Missions: Refugee's education, Multilingual magazine, Sustainability education, Building an intellectual youth network.

With due respect, I submit a descriptive annual report to 22nd session of Student Parliament.

Hallo liebes StuPa,

ich würde gerne für die Erstattung von Einschreibungskosten für Briefwahlen 1134EUR des Studierendenparlaments beantragen. Das macht 3EUR Kosten für ein Einschreiben, mal 14 Wahlen, mal 27 Abgeordneten. Das ist sicherlich der Maximalbetrag, aber bei 14 Wahlen und weil man auch nicht weiß wer wie abgestimmt hat, möchte ich erst mal jeden die Chance geben die Kosten zu erstatten, nicht dass meine Schätzung zu niedrig ausfällt. Dies kann sicherlich nicht aus 51301 Post- und Fernmeldegebühren gefördert werden, da dieser nur 300EUR groß ist, theoretisch ginge auch Studierendenprojekte, weil das hier das StuPa ist, aber auch irgendwie komisch. Zwischen inhaltlicher oder haushaltstechnischer falscher Einordnung müsst ihr euch noch entscheiden.

Die Studierendenschaft darf nichts rückwirkend beschließen. Allerding würde ich die Bestimmung in der Notverordnung vom 28.04 als solchen werten, der allerdings nicht formgerecht mit Höchstsumme und Antrag geschlossen wurde, das holen wir jetzt noch nach. Die Abrechnungen der einzelnen müssen dann ganz normal mit ausgefüllten Abrechnungsbogen und entsprechenden Belegen an den AStA gesandt werden.

Grüße
Bahne

Liebes Präsidium, liebe Vivien,

Anbei ein Antrag zur Förderung des Wassersports von Studierenden der Universität Potsdam mit der Bitte um Behandlung als Initiativantrag auf der nächsten StuPa-Sitzung. Im Verlaufe der letzten Woche sind einige Studierende, die an den Kursen im Bereich Wassersport beteiligt sind, mit der Bitte diesen Antrag einzubringen auf mich zugekommen. Die Höhe des Antrages war im Vorfeld auf 7.500 Euro angesetzt, nach erneuter Rücksprache mit dem Finanzreferat, ist die Höhe mittlerweile auf 6.500 Euro (auch im vorliegenden Antrag) korrigiert.

Ich bitte die Kurzfristigkeit zu entschuldigen und hoffe gegebenenfalls Unklarheit im Vorhinein beseitigen zu können.

Viele Grüße Joshua

LHG und RCDS bringen folgenden Initiativantrag ein

Wasserspender

Das Studierendenparlament der Universität Potsdam fordern zu den AStA dazu auf, in Zusammenarbeit mit den zuständigen Universitätsgremien universitätsweit Wasserspender für die Studierenden und Mitarbeiter*innen der Universität bereit zu stellen. Dieses hat sowohl ökologische und gesundheitliche Gründe. Zum einen wollen wir Wasserverschwendung vorbeugen, wenn sich jede*r nur das nimmt, was er/sie braucht.

Zum anderen wollen wir eine gesunde Alternative zu Softgetränken und alkoholischen Getränken kostenfrei bereitstellen.

RCDS und LHG bringen folgenden Initiativantrag ein:

Digitale Mobilität in Berlin-Brandenburg

Das Studierendenparlament der Universität Potsdam fordert die Universitätsgremien auf, sich ab dem Wintersemester 20/21 für die Aufzeichnung und Speicherung von Vorlesungen einzusetzen. Aufgezeichnet soll nur werden, wer diesen auch zustimmt. Um die Aufzeichnungen zu gewährleisten, muss durch die Universität technisches Equipment und Personal bereitgestellt werden.

Im zweiten Schritt fordern wir das Einsetzen für eine Berlin-Brandenburg-Cloud, in der Vorlesungsvideos, Aufzeichnungen und Skripte allen Studierenden der Berliner und Brandenburger Hochschulen zur Verfügung gestellt werden.

Potsdam, 02.07.2020

An das Präsidium des Studierendenparlament der Universität Potsdam

Antrag zur finanziellen Unterstützung von Wassersportkursen

Liebe Mitglieder des Studierendenparlaments,

mit diesem Antrag bitten wir die das Engagement Studierender der Universität Potsdam im Bereich des Wassersportes zu fördern.

Die angebotenen Kurse bewegen im Bereich Wassersport bewegen pro Semester über 700 Studierende aus allen Fachbereichen.
Die Organisation teilt sich dabei zwischen dem Verein zur Förderung des Hochschulsports e.V. und Studierenden auf.

Wassersportarten sind häufig recht materialintensiv, so auch die an der Universität Potsdam angebotenen. Außerdem greifen die Übungsleitenden und Teilnehmer bei der Pflege und Wartung der Boot häufig auf Verschleißgegenstände zurück, die ausgetauscht werden müssen.
Aus diesem Grund sind für die Wassersportkurse unten aufgeführte Anschaffungen notwendig, da andernfalls einige Kurse aus Sicherheitsgründen eingestellt oder verkleinert werden müssen, andere könnten ohne die benötigen Sachmittel schlicht nicht mehr durchgeführt werden.

Aktuell werden die benötigen Mittel für die Anschaffung neuer Boote, Zubehör und Verschleißgegenständen durch den Verein zu Förderung des Hochschulsportes e.V. komplett aus eigenen Mittel aufgebracht
Ohne eine zusätzliche Förderung des Projektes müssen Kosten zukünftig verstärkt auf die Teilnahmegebühren umgelegt werden.

Um diese zu vermeiden und weiterhin möglichst allen Studierenden eine Teilnahme an studentischem Sport ermöglichen zu können, beantragen wir hiermit eine Förderung durch die Studierendenschaft in Höhe von 6.500 EUR.

Im Anhang dieses Antrages befindet sich eine Liste der benötigten Sachmittel. Insgesamt werden für den kommenden Zeitraum Anschaffungen in Höhe von knapp 84.000 EUR getätigt.

Über eine Unterstützung unseres Antrages freuen wir uns und bedanken uns recht herzlich.

Mit besten Grüßen

Joshua Miethke
Julian Menzler
Elisabeth Kupich
Theresa Schmalenbach
Mareike Treskow
Anton Regorius
Anna Lena Salomon
Paulina Waldenberger
Frederike Merker
Karolin Schilke

Gesamtkosten:

Was	Stückzahl	Preis pro Einheit	Gesamtpreis
Schwimmwesten (Sicherheitsaspekt)	20 Stk.	89,90 €	1798 €
Regenbekleidung (Empfehlung)	20 Stk.	24,99 €	499,80 €
Böcke (Pflege aller Materialien – Werterhaltung)	8 Stk.	66 €	528 €
Putzschwämme (Pflege aller Materialien – Werterhaltung)	20 Stk.	6,99 €	139,8 €
Putzmittel (Pflege aller Materialien – Werterhaltung)	2 Stk.	39,99 €	79,98 €
Neue Skulls (Austausch der schweren alten Holzskulls)	12 Stk.	580 €	6.960 €
Steg (schont die Boote und gebe TN mehr Sicherheit)	1 Stk		mind. ~ 20.000 €
Anlegehalterung (schont die Boote und gebe TN mehr Sicherheit)	8 Stk.	49,99 €	399,92 €
Erstteile	30 Stk.	19 € ?	570 €
Generalüberholung (wegen Unfall im letzten Jahr)	Mind. 1		2.500€ (Schätzung)
Motorboot (Sicherheit bei Kursen)	1 Stk	Gebraucht	~ 5.000 € (gekauft)
Versandt-Lieferkosten, Transport	variiert	variiert	500 €
Honorarkosten (Corona)	5 Tage die Woche a 4,5h / je Tag – 65 Tage	10€ je Stunde	2925€
Kauf neuer Boote	4 Stück	~ je 8000-13.000€	42.000 € (sind bestellt)
Gesamtkosten			83.900,50 €
Förderung StuPa			**6.500 €**
Eigenförderung des Vereins			77.400,50 € (min)

Anhang mit Recherchen zu den einzelnen Posten.

- 20 Regenfeste Jacken
  - Je 24,95€ Intersport

- 20 Schwimmwesten
  - Je 89,90
    - https://www.12seemeilen.de/secumar-vivo-100-rettungsweste-100n.html?gclid=CjwKCAiAhc7yBRAdEiwAplGxX53EbaaBCdrNHrj3IDfbt6KiqyB-7cICfjespldsmeJzac8He14r3xoCWeIQAvD_BwE
  - 59,90€
    - https://shop.moritzsail.com/Moritz-150N-Classic-ISO-Lifejacket-LB-UML?gclid=CjwKCAiAhc7yBRAdEiwAplGxX3Kr0QYyMCEySH_hedlnEPfecvKvpWOL3pluBOtVvfNdvwNuKTrlVBoCDkIQAvD_BwE
  - 54€
    - https://www.bauhaus.info/feststoffwesten/marinepool-manuelle-rettungsweste-iso-classic-150-n/p/22902818?gclid=CjwKCAiAhc7yBRAdEiwAplGxX0SrSfoLVkq1tiWjJEPdljTqGZ5Ac3zaKwua0M54ugA9Oe2ET5szaxoCIAUQAvD_BwE&ef_id=CjwKCAiAhc7yBRAdEiwAplGxX0SrSfoLVkq1tiWjJEPdljTqGZ5Ac3zaKwua0M54ugA9Oe2ET5szaxoCIAUQAvD_BwE:G:s&s_kwcid=AL!5677!3!190070184166!!!g!426059786626!&cid=PSEGoo225981661_41637633335&pla_campid=225981661&pla_adgrid=41637633335&pla_prpaid=426059786626&pla_prid=22902818&pla_adt=pla&pla_prch=online&pla_stco=
  - Je 47,99€
    - https://www.orange-marine.de/aufblasbare-rettungswesten/26672-aufblasbare-rettungsweste-mit-manueller-ausloesung-ohne-d-ring-150-n-marineblau-orangemarine.html?LGWCODE=26672;155831&gclid=CjwKCAiAhc7yBRAdEiwAplGxX4E2BSDNRJqboELuxyRJjvQi08UouWVfb_ZFDRr-6AgowiWLoidL5BoCxoAQAvD_BwE

- 8 Ruderböcke (auch für andere Boote verwendbar)
  - Begrenztes Angebot ca. 30€ das Paar
    - https://www.rudern.de/service/marktplatz/ruderboecke-klappbar
  - Neu 66€ das Stk.
    - https://www.4row.com/de/bootshaus/bootsboecke/466/klappbock-aluminium
  - 107,10€ je Bock
    - http://rowing-shop.de/epages/18839aaa-e9f1-4af1-a51a-0f07d537755b.sf/de_DE/?ObjectPath=/Shops/18839aaa-e9f1-4af1-a51a-0f07d537755b/Products/T15

- 8.-12 Paar Big Blades
  - Je 580€ https://www.4row.com/de/ruder/dreissigacker-ruder/1045/concept2-rennskulls-ultralight-big-blade
  - je Paar 511,70 € http://rowing-shop.de/epages/18839aaa-e9f1-4af1-a51a-0f07d537755b.sf/de_DE/?ObjectPath=/Shops/18839aaa-e9f1-4af1-a51a-0f07d537755b/Products/SK29
  - je Paar 476€ http://rowing-shop.de/epages/18839aaa-e9f1-4af1-a51a-0f07d537755b.sf/de_DE/?ObjectPath=/Shops/18839aaa-e9f1-4af1-a51a-0f07d537755b/Products/SK3-H

- Reinigungsmittel
  - 16,99€ Politur und Reinigung in einem
    - https://www.4row.com/de/bootshaus/bootspflege/1277/premium-polish
  - 39,99€ 2,5LCleaner
    - https://www.awn.de/products/owatrol-deck-cleaner-2-5l
  - 8,99€ 0,5l Cleaner
    - https://www.awn.de/products/international-super-cleaner

- 20 Schwämme
  - 8,60€ je Tuch
    - https://www.4row.com/de/bootshaus/bootspflege/13/reinigungstuch
  - 6,99 je Set
    - https://www.awn.de/products/yachticon-schwamm-set-4-teilig

- Rudersteg (flacher Steg mit Gummikante)
  - Angebote werden noch eingeholt – ist umständlicher, da Firmen vor Ort Aufmaß nehmen müssen

- Innenliegende Anlegehaken
  - Je 64,99€ https://www.awn.de/products/klappklampe-mit-gewindebolzen-m8-m10
  - 49,99€ https://www.awn.de/products/versenkbare-klampe?variant=31497749758087
  - 34,60€ https://www.amazon.de/KESOTO-Edelstahl-Bootsklampe-Belegklampe-Festmacherklampe/dp/B082SQK72R/ref=sr_1_6?__mk_de_DE=%C3%85M%C3%85%C5%BD%C3%95%C3%91&dchild=1&keywords=versenkbare+klampe&qid=1582640303&sr=8-6

- Restauration von alten Booten (Yachtwerft 4- Komposite) Kostenvoranschlag checken) – neue Ausleger / Stahl 7 neue Dollen mit Skulls
  - Je Dolle 12€
    - https://www.4row.com/de/bbg/dollen-und-dollenstifte/1368/bbg-skulldolle-typ-c2
  - Je 14,88 http://rowing-shop.de/epages/18839aaa-e9f1-4af1-a51a-0f07d537755b.sf/de_DE/?ObjectPath=/Shops/18839aaa-e9f1-4af1-a51a-0f07d537755b/Products/D9-rot
  - 19€ https://www.bbg-rowing.com/wp-content/uploads/2019/02/BBG-Ersatzteile_spare-parts-2019.pdf

- Motorboot
  ~ 5000€ gebraucht bei Ebay-Kleinanzeigen
  Boot selbst ist bereits angeschafft worden, Motor fehlt

Protokoll der 10., außerordentlichen Sitzung des 22. Studierendenparlaments

Datum: 30.06.2020
Ort: Zoom Onlinemeeting
Präsidium: Linus Beyer, Vivien Pejic, Florian Rumprecht
Sitzungsleitung: Linus Beyer **Protokoll:** Florian Rumprecht, Vivien Pejic
Vertrauensperson für geheime Abstimmungen: Sven Köhler

Anwesenheit:

StuPa Mitglieder		
Grüner Campus	Yannik Fritz	Nicht anwesend
	Sandra-D. Heidbrecht	Nicht anwesend
	Kai Ebert	Anwesend
F.U.C.K. UP	Florian Rumprecht	Anwesend
UP.rising	Theresa Hradilak	Anwesend
	Marc Rosenau	Anwesend
	Jessica Obst	Anwesend
	Julian Baumann	Nicht anwesend
BEAT	Dulguun Shirchinbal	Anwesend
	Fathia Mohamed	Anwesend
LHG	Clara Emilia Baeumer	Nicht anwesend
	Johannes Dallheimer	Anwesend
RCDS	Jörn Weber	Anwesend
	Matea Krolo	Anwesend
GHG	Jana Uffenkamp	Nicht anwesend
	Michael Mühl	Anwesend
	Moritz Schneider	Nicht anwesend
	Melanie Litta	Anwesend
Juso HSG	Andrea Jantzen	Anwesend
	Jasper Wiezorek	Anwesend
DIE LINKE.SDS	Vivien Pejic	Anwesend
	Aaron Warnecke	Anwesend
	Saskia Schober	Nicht anwesend
	Marina Savvides	Anwesend
	Tobias Drauschke	Anwesend
The Cosmopolitan Youth (THC)	Merlin Wagner	Nicht anwesend
Fraktionslos	Linus Beyer	Anwesend

AStA Mitglieder		
Finanzen	Bahne Brand	Anwesend
Antirasissmus	Rasan Ali	Nicht anwesend
	Ainhoa Davila	Nicht anwesend
	Angelo Camufingo	Nicht anwesend
Geschlechterpolitik	Leonie Gerhäuser	Nicht anwesend
	Doro König	Nicht anwesend
Campuspolitik	Selina Syed	Nicht anwesend
	Jannis Göckede	Nicht anwesend
Hochschulpolitik	Jonathan Wiegers	Nicht anwesend
Sozialpolitik	Michał Łuszczyński	Nicht anwesend
Kulturpolitik	Ferdinand Lamp	Nicht anwesend
	Maximilian Mindl	Nicht anwesend
Bildungspolitik	Philipp Okonek	Anwesend
Umwelt und Verkehr	Richard Schwarz	Nicht anwesend
	Hanna Große Holtrup	Nicht anwesend
KuZe	Ole Hadenfeldt	Nicht anwesend

Gäste	
Sönke Beier (MaPhy)	Sven Köhler
L.Blauth (RPA)	Sven Götzmann (BFF)
J. Winter (RPA)	Anne Haußner
Hendrik Rätz (VeFa-Präs)	Mattias, J. Klikar
T. Kolbe (DieLinke.SDS)	Oke Seliger (WiWi)
Niklas Polei	

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit - Greeting and confirmation of quorum

Es sind 17 Mitglieder des StuPa anwesend. Das Studierendenparlament ist beschlussfähig.

2. Beschluss der Tagesordnung und Bestätigung des Protokolls der XXX – Agenda and Protocol of last session

Theresa Hradilak (UP.rising): Können wir die Anträge zur SdS hinter Berichte VeFa (nach 3.3) packen? Ich würde den GO-Antrag zur Änderung der Tagesordnung (TO) stellen.

Sönke Beier (BFF): Ich wollte das gleiche vorschlagen.

Dulguun Shirchinbal (BEAT): Wir haben noch einen verspäteten Initiativantrag, Vorschlag TOP 6.2?

Linus Beyer (Fraktionslos): Frage nach Gegenrede für Änderung der TO? Keine Gegenrede – Änderungen angenommen.

Folgende Tagesordnung wird festgestellt / Confirmation of agenda (14/0/0):

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit - Greeting and confirmation of quorum
2. Beschluss der Tagesordnung und Bestätigung des Protokolls der 9. Sitzung am 23.06.2020 - Confirmation of agenda and protocol
3. Berichte - Reports
    - 3.1. StuPa-Präsidium
    - 3.2. AStA
    - 3.3. VeFa
    - 5.1. Änderung der SdS zur Antragsberechtigung aus dem VeFa-Projektmittelfonds - Change Student Body Statutes regarding VeFa-funding regulations (VeFa)
    - 3.4. Weitere Berichte - Further reports
    - 3.4.1 RPA Bericht Haushaltsjahr 2018/19 - Report Audit Committee budgetar year 2018/2019
4. Gäste – Guests
5. Anträge – Applications
    - 5.2. Antrag Änderung SdS §27 (7) - Change Student Body Statutes §27 (7) (Jasper Wiezorek)
6. Initiativanträge
    - 6.1. Änderung der Geschäftsordnung - Change StuPa rules of procesure (UP.rising)
    - 6.2. Initiativantrag zur Anerkennung und Verwendung gelebter Vornamen von nicht-cisgeschlechtlichen Studierenden in der hochschulinternen Kommunikation und in Zeugnissen (BEAT)
7. Sonstiges - Other matters

Linus Beyer: Anmerkungen zum letzten Protokoll?

Vivien Pejic (DieLinke.SDS): Kam relativ kurzfristig deshalb könnten wir es auch einfach nächste Woche abstimmen.

Abstimmung Protokoll: 15 Ja 0 Nein 0 Enthaltungen -> angenommen

3. Berichte – *Reports*

3.1 StuPa-Präsidium

Vivien Pejic: Mail für stud. Gesundheitsmanagement ging heute über den Verteiler und morgen ist die erste Sitzung. Leider ja zu wenig Beteiligung an der Briefwahl bis gestern, aber wir sind optimistisch, dass das im 2. Wahlgang klappt.

3.2 AStA

Philipp Okonek (AStA): Der Rest vom AStA ist noch auf der AStA Sitzung aber kommt später.
Linus Beyer: Schieben wir dann notgedrungen später ein, z.B. bei weitere Berichte - stelle dafür den GO Antrag.
GO Antrag AStA Berichte nach Weitere Berichte schieben ohne Gegenrede angenommen

3.2 VeFa

Hendrik Raetz (VeFa): Nicht viel zu sagen außer den Antrag, den wir nochmal diskutiert und eingereicht haben

5.1 Änderung der SdS zur Antragsberechtigung aus dem VeFa-Projektmittelfonds - Change Student Body Statutes regarding VeFa-funding regulations (VeFa)

Hendrik Raetz: Nicht viele Änderungen im Vergleich zur letzten Sitzung - nur nochmal mehr Anmerkungen.
Vivien Pejic: Danke das ihr den Antrag nochmal eingebracht habt - Abstimmung war ja sehr knapp. Wir hatten Änderungsantrag rumgeschickt und jetzt ist die Frage was ihr davon übernehmen wollt.
Hendrik Raetz: Die redaktionellen Änderungen übernehmen wir. Zum Änderungsantrag mit 2/3 Quorum ist uns der Grund dafür nicht ganz klar.
Jasper Wiezorek: Meine Frage geht in die gleiche Richtung - höre da so ein bisschen Misstrauen raus, aber im StuPa ist das ja auch ohne. Würde mich daher gegen diesen ÄA aussprechen.
Vivien Pejic: Es sollte wichtig sein das ausgewählte Anträge gefördert werden sollen. Erster Vorschlag hätte sich auf bestimmte Projekte fokussiert. In Rücksprache mit der VeFa wurde sich da gewünscht, insgesamt mehr Freiheiten zu haben was ich verstehen konnte, deshalb jetzt nochmal neuer Vorschlag als Änderungsantrag.
Sönke Beier: Verstehe nicht, warum die VeFa kein kritisches Gremium sein soll. Ein Argument des SDS ist ja, dass mehr Anträge an die VeFa zugelassen werden sollen aber es wird zwischen FSR und Externen unterschieden - das verstehe ich nicht.
Vivien Pejic: Wir haben ja die 2/3 für alle Anträge und unterscheiden da nicht. Problem ist ja das die Mehrheit bis jetzt beschließen muss, aber oft gar nicht alle FSRs auf der Sitzung sind.
Julius: Auf der letzten VeFa hat das Präsidium klar gemacht das wir eigentlich 2 Diskussionspunkte haben: externe/interne Förderung und das benötigte Quorum. Ich verstehe nicht, warum hier bei StuPa und VeFa mit zweierlei Maß gemessen wird - und ich finde es schade das der VeFa nicht zugetraut wird, das entsprechend ernsthaft zu machen
Vivien Pejic: Man muss die beiden Satzungsänderungen schon zusammen beachten. Und historisch ist der FSR&VeFa-Topf ja auch anders aufgestellt worden. Jetzt wollen wir neu regulieren und nicht mit zweierlei Maß messen, dann müssen wir gucken wie sich das dann entwickelt und ggf. auch nochmal nachsteuern. Und ich finde es schade, dass nicht drauf eingegangen wurde das Beschlussfähigkeit/Anwesenheit bei StuPa und VeFa schon unterschiedlich per GO sind. Das soll ja nicht heißen das die aktuelle VeFa schlecht ist, es geht eher darum, wie sich das Gremium mit den

Änderungen entwickeln wird. Und die 2/3 der anwesenden Mitglieder zusammenzubekommen, sollte bei Projekten machbar sein.
Hendrik Raetz: Würde mir keine Sorgen machen, dass große FSRs die kleinen verdrängen/überstimmen. Denke das System reguliert sich gut selbst und sollte es total aus dem Ruder laufen können wir ja auch nochmal nachregulieren.
Sven Götzmann (BFF): Kann den FSR Vorrednern zustimmen. Historisch wurde zwischendurch Projekte wie Golm Rockt gefördert als es noch ein FSR Projekt war, aber dann war es das nicht mehr und der Fehler der Förderung wurde korrigiert. Golm Rockt war damals Projekt von mehreren FSRs. VeFa setzt sich genauso für Interessen der Studierenden ein, nur mit anderem Schwerpunkt, z.B. Bildung. Gebt uns einfach mal die Chance, so wie wir es für richtig halten zu handeln. In der VeFa wird schon kritisch diskutiert und es gibt auch nicht immer einen Konsens.
Johannes Dallheimer (LHG): Kann den Argumenten der VeFa auch nur zustimmen, unsere Aufgabe des StuPa Beiträge der Studierenden einzusetzen, dazu gehört alles mögliche dazu. Verstehe auch, dieses Jahr im StuPa viel schief gelaufen, vielleicht an Sache arbeiten.
Linus Beyer: RPA muss in 10 min los - würde jetzt deswegen gerne auf das Thema springen und danach dann hier weitermachen.
GO Antrag ohne Gegenrede angenommen

3.4 Weitere Berichte - Further reports

3.4.1 RPA Bericht Haushaltsjahr 2018/19 - Report Audit Committee budgetar year 2018/2019

Lukas Blauth (RPA): Der Bericht hat sich coronabedingt etwas gezogen. In aller Kürze: Es gab nur ein Eingeschränktes Urteil und es war viel ähnlich zum Vorjahr. Grundsätzlich: Urteil wieder eingeschränkt, einige Punkte gleich, einiges verbessert, ein paar Sachen vielleicht auch verschlechtert. Nicht unbedingt Qualität sondern eher Quantität: viele Kleinigkeiten, die unserer Meinung nach nicht nötig gewesen wären, wenn es ausreichende Prüfungsbereitschaft gegeben hätte. Zur Dokumentation: Protokolle konnten teilweise nicht auffindbar oder waren sehr sporadisch. Rücklage hat sich positiv entwickelt und wurde entsprechend der Empfehlung des Präsidenten verringert. Rückstellungen, die aktuell kleiner sind als vorgegeben könnten in Zukunft aber wieder steigen auf 150000€ und mehr.
Linus Beyer: Im Bericht stand das die Übersichtlichkeit der Konten nicht immer gegeben war. Was genau war hier das Problem? Ein- und Ausgänge von Geldern?
Jennifer Winter (RPA): Vor allem Anzahl der Konten, gerade im Anlagevermögen war problematisch. Ich denke, das ist nicht ganz so aktuell dargestellt, wie es sein sollte.
Theresa Hradilak: Danke für eure Arbeit. Unter sonst. Aufwendungen steht, dass eigenmächtig Haushaltstöpfe und Buchungsbeträge gewechselt wurde. Wie häufig ist das passiert?
Jennifer Winter: Im Gespräch mit dem AStA gab es häufiger die Frage nach einer Liste, in der steht wo was falsch war, aber das geht nicht mit Anspruch auf Vollständigkeit, weil nur stichprobenartig geprüft wird., Es gibt auch Beispiele bei denen Anträge laut Protokoll aus Haushaltstopf XY finanziert werden sollten, aber dann anders gebucht wurden. Außerdem haben wir das auch nicht alleine bzw. zu zweit komplett geprüft, sondern das waren viele Leute aus unserem Kurs;
Johannes Dallheimer: Im StuPa hat das Finanzreferat regelmäßig über Unregelmäßigkeiten berichtet. Wie ist es denn möglich, dass Geld abgehoben wurde für private Zwecke?
Jennifer Winter: Wir konnten nichts finden, dass auf so etwas hinweist.

Lukas Blauth: Es gab 2 kleinere Fälle, bei denen wir mit dem AStA gesprochen haben und da ist aber der AStA schon dran gewesen das zu verfolgen und aufzuarbeiten, deshalb haben wir es nicht weiter im Bericht erwähnt.

Sandra Heidbrecht ist anwesend.

Jessica Obst (UP.rising): 2 Sachen: 1) Nachfrage zu dem recht extremen FSR-Ergebnis. Ich glaube, so schlimm war es noch nie und ich habe glaube ich schon viele RPA Berichte gelesen. Sind das Zeichen für strukturelle Probleme? 2) Forderungsmanagement wurde bereits früher "mangelhaft bis ineffektiv" eingestuft – könnte auch das strukturell bedingt sein?
Lukas Blauth: Für uns war schon die Prüfungsbereitschaft bei den FSRs nicht vorhanden - also sie wurden angeschrieben, teilweise über Monate und es gab dann gar keine Antwort. Schlecht ist, dass die FSRs schlichtweg keine negativen Folgen haben wenn sie sich nicht prüfungsbereit zeigen - das Problem muss man aber immer auch aus mehreren Perspektiven betrachten.
Zur zweiten Frage: Kompetenz kann aufgebaut werden, Personen wechseln aber oft und Wissen geht dabei verloren.
Drittens: Für die Erstellung des Jahresabschlusses gibt es einen extra Workshop, aber im letzten Jahr haben nur 2 FSRs das Angebot angenommen. Vielleicht das verpflichtend für FSR Finanzer? Zum Forderungsmanagement, was sich teilweise mit den anderen Problemen deckt. Die Erhebung von Mahngebühren ist nicht gewünscht, deshalb aber auch wenig Konsequenzen. Das wären für mich die vielleicht zentralen Punkte.

Kai Ebert kommt dazu (20:00 Uhr)

Jasper Wiezorek (JuSo HSG): Genau, laut Bericht war der Nachtragshaushalt nicht bedarfsgerecht. Inwiefern ist das dramatisch, das Geld geht doch dann zurück in Rücklagen?
Jennifer Winter: Ja, wenn du mit der Einstellung rangehst dann bauen sich jedes Jahr Rücklagen weiter auf - und das sollte ja nicht so sein. Z.B. nächstes Jahr, wenn 15€ pro Semester genommen werden wird es noch schwieriger den Stand bei den Rücklagen zu halten.
Sven Götzmann (BFF): Ich wollte kurz einhaken. Der Bericht ist natürlich alt, also bezieht sich auf das vergangene Haushaltsjahr. Einiges wurde dieses Jahr schon versucht, zu verbessern. Und gibt es Konsequenzen, wenn FSRs ihre Jahresaufstellung nicht fristgerecht einreichen, dann wird ihr Budget gekürzt. Der AStA wurde damals extra in Bezug auf die Aktenarchivierung geprüft, aber das ist nur eine Momentaufnahme, bei der konkret nach Schwächen gesucht wurde. Zu den Rücklagen: Wenn Geld in Haushaltstöpfen nicht aufgebraucht wurde, verkalkuliert man sich schnell mit den Rücklagen, die sich dann anhäufen.
Lukas Blauth: Was die Sanktionierung angeht ist es wichtig, dass die Mittel, die in die Rücklage gehen gezielt gesteuert werden.
Theresa Hradilak: Ich würde gerne nochmal auf Rücklagen eingehen, vierter Punkt. Beitragserhöhung letztes Jahr unter Annahme, dass wir keine Rücklagen mehr haben. Eventuell sollte das nächste StuPa noch einmal darüber reden.
Sönke Beier: Unserem FSR MaPhy wurde Ordnungsmäßigkeit versagt. Habt ihr noch genauere Dokumente, denn im Bericht steht nur „Dokumentation der Anträge nicht ordnungsgemäß“. Wir sind uns jetzt nicht sicher, was da schief gegangen ist.
Jennifer Winter: Wir haben es ja als große Gruppe geprüft, deswegen wäre es gut ,wenn du uns nochmal eine Mail schreibst und dann können wir euch sicher auch noch mehr Details mitteilen.
Vivien Pejic: Zur Beitragserhöhung stimmt es, dass wir zu der Zeit eine falsche Annahme hatten, das müssen wir beobachten. Aber dieses Jahr wurden mehrfach förderungswürdige Anträge im StuPa von Listen wie z.B. UP.rising unter der Behauptung abgewiesen, dass wir die Rücklagen schonen

müssten. Obwohl wir dabei mehrfach darauf hingewiesen hatten, dass die Anweisung des Präsidenten ist, dass Rücklagen unter 150 000€ liegen und eher abgebaut werden sollten.
Bahne Brand (AStA): Zu Rücklagen und Haushalt. Vivien hat Recht, laut Präsident sollten die Rücklagen eher drunter als drüber liegen. Geld ist da, wo Geld da ist, aber nicht künstlich Bedarfe schaffen. Wenn es nicht verbraucht wird hat man am Ende mehr Rücklagen als vorher. Gut wäre hier eine solide Bedarfsanalyse. Oft wird eher Geld für Haushaltstöpfe zur Sicherheit gefordert und dann erst schauen, ob man das ausgibt oder nicht.
Theresa Hradilak: Wir hatten eigentlich nicht oft das Argument zum Aufbauen von Rücklagen gebracht, also soweit ich mich erinnere.
Marc Rosenau: Wollte ich auch sagen.
Vivien Pejic: Kann sein, das ich das auch falsch im Kopf hatte. Wie ihr sagt schwierige Gratwanderung zwischen Rücklagen aufbauen/abbauen. Ich denke wir sollten das Thema definitiv an das nächste StuPa weitergeben und hätte mir z.B. öfter Rücklagenspiegel und dann auch mit Datum gewünscht, dann haben wir auch ein besseres Gefühl wie sich die Rücklage entwickelt und können dann gegensteuern.
Bahne Brand: Rücklagenspiegel ist immer Bestandsaufnahme beim Jahresabschluss und den Sachbestand sieht man immer erst am Ende des Jahres. Was ich mir persönlich vorstelle: Schwankung herauskriegen ist das wichtigste nicht zwischen zu viel und gar nichts. Sollten auf ein konstantes Niveau (+-5000€) für die Haushaltstöpfe kommen.
Vivien Pejic: Sehe nicht, dass in dieser Legislatur ein Antrag die kompletten Rücklagen aufgebracht hätte. Und eine Aufstellung zum Stand der Finanzen hätte ich sehr sinnvoll und hilfreich gefunden, ich denke das sollten wir für die Zukunft versuchen zu etablieren.
Linus Beyer: Danke Jennifer und Lukas für das da sein und beantworten der Fragen.

5.1. Änderung der SdS zur Antragsberechtigung aus dem VeFa-Projektmittelfonds - Change Student Body Statutes regarding VeFa-funding regulations (VeFa) - teil 2

Vivien Pejic: Schaden und Nutzen der Änderung. Viele Punkte kamen aus FSRs die ich z.t verstehen kann, aber ich verstehe noch nicht wirklich was der Schaden bei 2/3 Mehrheiten wäre. Ich denke, dass die VeFa sich da schon von anderen Gremien unterscheidet und wir das berücksichtigen sollten. Und es soll ja auch nicht so sein das die VeFa dann Projekte nicht mehr fördern soll, sondern dass wenn es Sitzungen gibt bei denen die teilnehmenden FSRs wechseln dann würde die 2/3 Mehrheit für mehr Stabilität sorgen. Es tut mir Leid, wenn der Eindruck entstanden ist das wir die Arbeit der VeFa nicht schätzen, das tun wir.
Jasper Wiezorek: Frage an den SDS: Ihr würdet euren Antrag nicht zurückziehen? Und mich würde die Meinung der anderen Listen hier interessieren.
Vivien Pejic: Würde auch gerne die Meinung anderer Listen hören. Würden den Antrag einbringen und hoffen, dass das StuPa die Meinung teilt. Und würde dann evtl. eine Fraktionspause nehmen wollen

Tobias kommt dazu (20:24 Uhr)

Jessica Obst: Finde es schwierig der VeFa ihr Quorum vorzuschreiben, und in meinen Augen ist auch sinnvoll den Antrag der VeFa so zu beschließen. Und wir sollten uns zurückhalten beim Regulieren anderer Gremien.
Tilman Kolbe: StuPa ist ja auch mit betroffen, wenn die VeFa anders fördert. Ist ja auch in Ordnung, aber hat Auswirkungen auf die StuPa-Budgets und die Gelder aus den VeFa-Fond müssen dann ja auch entsprechend verteilt werden. Deshalb ist das im StuPa schon relevant.
Linus Beyer: Hendrik übernehmt ihr den Änderungsantrag des SDS?
Hendrik : Nein.
Abstimmung über den Änderungsantrag des SDS: 11 ja 9 nein – Änderungsantrag angenommen

Abstimmung Antrag SdS (Version SDS): 18 ja 0 nein 2 Enthaltung - Antrag angenommen

5.2. Antrag Änderung SdS §27 (7) - Change Student Body Statutes §27 (7) (Jasper Wiezorek)

Jasper Wiezorek: Satzung soll Amtszeiten der FSRs bei Ausnahmen verlängert werden. Wer weiß was in ein paar Jahren noch kommen wird. Vom SDS kam der Änderungsantrag das die VeFa das entscheiden soll und nicht das StuPa, ob beide nötig sind da bin ich mir nicht so sicher. Würde mich interessieren was der Rest denkt, denn auf der VeFa kam der Antrag schon gut an, aber ich habe das Gefühl das von seitens des SDS hier Misstrauen gegenüber der VeFa herrscht.
Marina Savvides (DieLinke.SDS): Wenn ich richtig in Erinnerung habe war ursprünglich das StuPa-Präsidium für die Registrierung der FSRs zuständig. Sehe nicht wirklich, warum jetzt hier Misstrauen herrscht, wenn der VeFa mehr Berechtigung zugeschrieben wird. War ja im Grunde ein Kompromiss. Vielleicht könntest du das noch einmal erklären.
Jasper Wiezorek: War jetzt nicht so gemeint mit dem Misstrauen. Kann nicht einschätzen welches Gremium jetzt bessere Kompetenz hat die Situation einzuschätzen, oder ob auch beide Gremien in Frage kommen soll.
Johannes Dallheimer: Finde das prinzipiell einen guten Antrag, geht in manchen Dingen vielleicht am Kern des Problems vorbei, z.B. FSR Philosophie, in dem ich ja auch drin bin, gab es im letzten Jahr kaum und wurde dann auch nicht nachgewählt und auch keine Passswörter und Co weitergeben. Eine Aufsicht durch StuPa und VeFa ist nicht wirklich gegeben. Ist noch nicht die finale Lösung, damit FSR langfristig jedes Jahr wieder wählen können, aber erster Schritt, deshalb würden wir Japsers Antrag unterstützen.
Tilman Kolbe: Leider gab es bisher in der Diskussion noch keine FSR Meinung, aber kommt hoffentlich noch. Ist aber erstmal eine kurzfristige Lösung für höhere Gewalt. Einerseits finde ich es gut das die VeFa entscheiden kann, aber grundsätzlich denke ich das das aussetzten der Wahl schon mit hohen Hürden verbunden sein sollte. Bei einem Fall wie jetzt bei Corona sollte das Aussetzen dann aber auch kein Problem sein.
Jasper Wiezorek: Dann würde ich den Antrag vom SDS übernehmen, aber mit der redaktionellen Änderung das das "regulär" von unserem Antrag erhalten bleibt. Und FSRs haben angeregt das sie es schön finden würden wenn die Geschäftsordnung dann mehr regeln würde.
Vivien Pejic: Danke für das Feedback Jasper. Ja hatte ja auch in der Begründung geschrieben das ich mir da nicht so ganz sicher bin. Bei dem regulär hatte ich das Gefühl das es vermittelt das man schon öfter und nicht nur in außergewöhnlichen Notlagen die Wahlen aussetzten kann. Zu den Ordnungen dachte ich, das es klar wäre das die diesen Punkt auch selber regeln könnten. Aber musste auch an das Argument von Johannes denken, das wenn da auch Konflikte entstehen könnten. Bin mir aber nicht sicher ob deine vorgeschlagene Änderung dann da so zweckmäßig ist - vllt auch nochmal vertagen? Es dauert eh bis das dann offiziell gültig ist.
Jessica Obst:: Best practice bei uns im FSR Informatik: Wir haben eine eigene Wahlordnung dank RWO, andere FSRs recht krude Legislaturgeschichten. Die Wahlordnungen müssten für Aussetzung angepasst werden, was aber nur bei Fachschaftsvollversammlungen möglich ist. Fristen wie z.B. 10 Tage vor Weihnachten etc. sollten weiterhin Bestand haben.
Jasper Wiezorek: Würde ganz pragmatisch vorschlagen, ersten Teil zu übernehmen
Tilman Kolbe: Besser: Wahlperiode statt Legislatur.
Vivien Pejic: Wir würden das dann auch so übernehmen oder besser gesagt dem zustimmen.

Abstimmung über den geänderten Antrag: 19 ja 0 nein 0 Enthaltungen – Antrag angenommen

3.4: Weitere Berichte

Berichte aus dem AStA:

Linus Beyer: Keine Berichte

Fathia Mohamed (BEAT): Würde gerne ein Shoutout an ein paar AStA Mitglieder geben: Mehrere Leute haben sich bei der Kommission der Chancengleichheit gemeldet - das finde ich super! Auch finde ich es super das dieses Jahr Upride HSG dieses Jahr ihre Regenbogenflagge hissen durften, gerade weil in letzte Zeit wenig Diversity auf den Agendas der Gremien steht. Und vor allem bei Clara finde ich es super das sie viel zu Inklusion arbeitet. Auch super ist das Engagement von Selina im der Flüchtlingsunterkunft. Generell wollte ich deswegen auch mal positives Feedback geben und nicht nur immer kritisieren.

Theresa Hradilak: Frage an Philipp: Ich hatte gesehen, dass du dich weiter mit AG Ehrenamt beschäftigt hast, stimmen wir sicher alle zu, dass das wichtiges Thema ist. Wie läuft es?

Philipp Okonek: Es sind auch noch mehrere Leute beteiligt und es gab das zweite Treffen heute. Zur konkreten Umsetzung von Leistungspunkten: Hier können wir nur gewinnen aber es bleibt die Frage der Anrechenbarkeit. Aber auch kleine Maßnahmen, wie kleine Auszeichnungen, bisschen elitär, aber kann auch Awareness. Wir sind froh das uns die Dozierenden glücklicherweise strategisch unterstützen indem sie uns sagen wo wir welchen Antrag stellen sollen. Ihr bekommt demnächst ausführlicheres Feedback schriftlich. Zu Fathia: Danke für Wertschätzung. Finde bemerkenswert, dass einige Refs zusätzlich zu besonderen Anforderung durch Corona noch Sachen schaffen. Zu Antira: Ja das ist eine Bereicherung für das Büro für Chancengleichheit, gebe Feedback weiter, auch didaktisch. Vielen Dank!

Jasper Wiezorek: Zu den Rechenschaftsberichten: Vielen Dank trotz Corona nach bestem Wissen und Gewissen arbeiten, aber würde es ganz cool finden, wenn z.B. Kultur noch einmal konkreter schreibt was jetzt eigentlich gemacht wurde auch wenn wegen Corona natürlich die geplanten Veranstaltungen alle ausgefallen sind. Danke an Bahne, dass er nicht den Kopf in den Sand gesteckt hat und weiter seine Arbeit macht. Zu Richard: Wie stehen die Verhandlungen zum Semesterticket in Bezug auf die Senkung der Mehrwertsteuer?

Bahne Brand: Danke für das Lob. Zum Semesterticket bin ich mir nicht sicher ob die Mehrwehrtssteuersenkung da für uns günstig ausfällt. Aber kann da auf jeden Fall nochmal bei Richard nachfragen.

Tilman Kolbe: Ich hatte ja vor 3 Jahren mal die Verhandlungen geführt und da wollte der VBB die MwSt Senkung nicht weitergeben und geplant ist ja das das Ticket weiter steigen soll. Aber wir wollen ja auch auf ein 365€ Ticket wie es das ja schon für Azubis gibt hinarbeiten und sind da relativ optimistisch.

---

4. Gäste – Guests

Keine Gäste melden sich.

---

5. Anträge - Applications

6. Initiativanträge – Initiative Applications

6.1. Änderung der Geschäftsordnung - Change StuPa rules of procesure (UP.rising)

Antrag 1:

Theresa Hradilak: Erstmal, wollen wir Teilanträge stellen, also nicht als Blockantrag. Daher schlage ich eine getrennte Behandlung vor. Antrag 1: Ist die direkte Behandlung von Initiativanträgen so zulässig? Wir würden den Änderungsantrag des SDS übernehmen, nur 2 redaktionelle Punkte: In GO 10 Werktage, in SdS 10 Tage; besondere Ordnungen sollten besonders geschützt werden, gleichzeitig

sehen wir, das kurzfristige Änderungen möglich sein sollten, Kompromiss nur bis vor Sitzung, damit Spielregeln nicht während der Sitzung geändert werden können.
Tilman Kolbe: Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit. Wir haben uns darauf so geeinigt und die Beitragsordnung direkt rausgenommen weil das eh nicht gehen würde.
Linus Beyer: Verständnisfrage: Ihr wollt die Änderungsanträge übernehmen?
Theresa Hradilak: Wir übernehmen beide Änderungen.
Tilman Kolbe: Muss noch zur Behandlung angenommen werden. Vielleicht als Blockabstimmung? Keine Gegenrede.
Abstimmung Behandlung aller drei Anträge : 21 ja 0 nein 0 Enthaltungen - zur Behandlung angenommen
Abstimmung Antrag 1(Initiativänträge): 20 ja 0 nein 0 Enthaltungen – Antrag 1 angenommen

Antrag 2 (konstruktives Misstrauensvotum):
Theresa Hradilak: Motivation ist recht klar, konstruktives Misstrauensvotum muss möglich sein, aber auch klar geregelt; Wahl durch konkreten Vorgänger, Regelung muss 72 h vorher gestellt werden, da sehr wichtig und genug Beratungszeit notwendig
Vivien Pejic: Mir war es wichtig nochmal klarzustellen das vorher rechtlich schon klar definiert war was genau das konstruktive Misstrauensvotum ist. Sicher sind konkrete Fristen etc. aber auch sinnvoll.
Abstimmung ANtrag 2 (konst. Misstrauensvotum): 17 ja 0 nein 3 enthaltungen - angenommen weil 2/3 der anwesenden
Teil 3: Hatte es schon einmal vorgeschlagen, Vivien hatte darauf hingewiesen, dass ÄA ; wird nach einiger Zeit schwieriger zu organisieren; Redeliste wurde geschlossen, konnte keine Frage mehr stellen. Saß da und habe Redebeitrag zurückgezogen. Recht, direkt darauf zu antworten. Andere Anmerkung Redezeit hatte ich auf 60sec begrenzt, ist aber über Redezeitbegrenzungen gut geregelt. StuPa-Präsidium hat das teilweise gut geregelt, sehe das Potenzial, dass das zu destruktive Debatten führt, aber auch Chance für mehr Struktur.
Tilman Kolbe: Der Antrag vorher wurde beschlossen, weil 2/3 der Anwesenden und nicht des ganzen Parlaments. Und zu 3) gab es die Befürchtung das es da zu wenig Möglichkeit als Sitzungsleitung kann so moderativ viel weniger einlenken, muss zum Thema reden. Kann relativ viel Pingpong spielen, wenn ich z.B. zeigen will, wie super Philipp arbeitet im AStA, indem man immer wieder reingrätscht
Theresa Hradilak: Ich denke das es dadurch sogar noch strukturierter wird und den Redebeiträgen so leichter zu folgen ist. Und dieses Recht sollte allen zustehen.
Linus Beyer: Ich könnte mir das ähnlich wie bei einer Regierungsbefragung vorstellen, da hat man 60 sek Zeit, um die Frage/Antwort zu stellen. Müssen wir jetzt nicht hinzufügen, nur so als Anmerkung. Und heute beim RPA Bericht habe ich das ja schon so gemacht mit dem dirkten Antworten
Theresa Hradilak: nur zu 60sec-Gedanken: wenn in Länge ziehen würde; gleichzeitig
Abstimmung: 9 ja 8 nein 3 enthaltungen - Antrag nicht angenommen

6.2. Initiativantrag zur Anerkennung und Verwendung gelebter Vornamen von nicht-cisgeschlechtlichen Studierenden in der hochschulinternen Kommunikation und in Zeugnissen (BEAT)

Antrag zur Behandlung annehmen: 20 ja 0 nein 0 Enthaltungen - zur Behandlung angenommen
Dulguun Shirchinbal: Danke, dass wir den trotz kurzfristiger Stellung jetzt noch besprechen können: Seit der Novellierung des Personenstandgesetz 2018 gibt es die Möglichkeit divers für den Geschlechtseintrag zu wählen. Aber die Möglichkeit, von der Option divers Gebrauch zu machen

erfordert psychologische Untersuchung und Nachweise. Richtiger Vornamen und Pronomen als Ergänzung.
Marina Savvides: Freue mich sehr, dass dieser Antrag gekommen ist, würde im Grunde niemanden schaden, sondern vielmehr Menschen ermöglichen, sich in ihrer Identität wohler fühlen zu können
Dulguun Shirchinbal: War gerade dabei zu sagen, dass es ein gutes symbolisches Zeichen wäre, wenn wir im StuPa unterstützen, damit Unileitung sieht dass wir hier einen Bedarf sehen.
Jasper Wiezorek: Frage zur aktuellen Gesetzgebung: Es sind psychologisches Gutachten nötig? Das wäre ja schräg. Ansonsten super Antrag!
Dulguun Shirchinbal: Kann da jetzt nicht so viel zu sagen, aber wenn bei der Geburt ein Geschlecht festgestellt wurde ist ein langer und aufwendiger Prozess das noch einmal zu ändern.
Theresa Hradilak: Super Antrag und danke das ihr euch da gekümmert habt!
Johannes Dallheimer: Um auf die Frage von Jasper einzugehen: Das Gesetz ist gerade in der Beratung und wurde im Bundestag noch nicht beschlossen. Es finden viele absurd das es mehrere Personen braucht die einem bescheinigen das man das Geschlecht wechselt.
Linus Beyer: Würde vor der Abstimmung noch vorschlagen das das Präsidium den Beschlusstext noch weiter an die Unileitung/Senat und andere Stellen weiterleitet.
Vivien Pejic: Würde es direkt an Herrn Günther und den Senat schicken.
Tilman Kolbe: Kann mir auch vorstellen das als Senatstudis auch nochmal einzubringen - das würde dann über uns laufen aber die anderen Sachen schaden auch nicht.
Abstimmung: 20 ja 0 nein 0 Enthaltung – Antrag angenommen

6.3. Initiativantrag Digitale Bestimmungen (SDS)

Annahme zur Behandlung von TOP 6.3 & 6.4: 20 ja 0 nein 0 Enthaltung
Vivien Pejic: Redaktionelle Änderungen was die Frist der Werktage betrifft, aber dann vergessen das auf die Auszählung anzupassen. Und wir haben Präsidium durch Sitzungsleitung ersetzt weil nicht alle Gremien eine Sitzungsleitung haben.
Jasper Wiezorek: Finde es schwierig Präsidium mit Sitzungsleitung zu ersetzen, weil es vielleicht sonst eine Möglichkeit zur Täuschung gibt.
Vivien Pejic: Ich verstehe den Punkt aber finde es wichtig das wir erstmal die Handlungsfähigkeit an die erste Stelle setzen.
Johannes Dallheimer: Wir haben ja gesehen das es bereits Probleme gab und deshalb finde ich es wichtig das wir nochmal drüber reden. Z.B. ist der Samstag aus meiner Sicht kein regulärer Werktag. Habe nicht geschafft Änderungsidee auszuformulieren.
Micheal Mühl (GHG): Würde kurz gerne was zu (6) sagen und den getrennt abstimmen wollen. Hätte gerne eine Erklärung warum es fair sein sollte wenn nicht angekommene Briefe nochmal vor Ort nachgereicht werden können. Das ist Diskriminierung.
Theresa Hradilak: Ja finde das ist ein gutes Argument von Michael. Und ich finde es fair den Samstag als Werktag zu zählen.
Marc Rosenau (UP.Rising): Wenn Menschen nicht in der Nähe des Campus wohnen finde ich Punkt (6) auch schwierig und würde eine getrennte Abstimmung gutheißen weil hier ja Menschen von weiter weg klar benachteiligt werden.
Vivien Pejic: Zum Demokratischen Punkt, da müsste ja eine strukturelle Listenbenachteiligung vorhanden sein. Deshalb habe ich da selbst auch kein Problem gesehen. Denke es ist eher demokratisch schwierig wenn wir so viele Wahlgänge brauchen, weil Wahlbeteiligung zu niedrig ist. Wir sind uns ja einig, dass das alles so oder so nicht optimal ist. Eine strukturelle Diskriminierung sehe ich hier nicht, die Behauptung macht auch echte Diskriminierung klein.
Philipp Okonek: Wegen der Poststelle wollte ich nur sagen das das Gebäude am Samstag nicht immer regulär geöffnet ist. Ist auch gerade für aktuelle Briefwahlverfahren interessant.

Marina Savvides: Sehe die Kritik, aber denke das wir jetzt nicht auf die schnelle eine passende Lösung finden. Vielleicht wäre es gut direkt beim AStA eine Postkasten zu haben, aber keine Ahnung wie sich das Umsetzten lassen würde.
Michael Mühl: Wenn Briefe nicht bis zur Frist angekommen sind ist es schwierig dann noch Briefe abgeben zu können, vor allem wenn man dazu in der Nähe des Campus wohnen muss.
Vivien Pejic: Mir ging es darum, dass die Wahlbeteiligung steigen sollte. Offensichtlich gerade viel Gegenwind und würde sagen, dass wir darüber abstimmen.
Marc Rosenau: Wenn wie bei (8) geplant ist die Uhrzeit der Auszählung gleich bei der Wahlmail mit anzugeben können wir ja auch Briefe bis zum Start der Auszählung zu akzeptieren.
Marina Savvides: Ja finde das einen guten Vorschlag und konstruktiver als die Kritik die Michael hier reingebracht hat.
Johannes Dallheimer: Zum Samstag als Werktag würde ich sagen das es drauf ankommt ob die Frist am Samstag endet oder nur über den Samstag geht. Gesetzlich ist es so geregelt das wenn Samstag Ende ist dann wird Montag genommen und wenn wir das so regeln würde ich das ok finden.
Vivien Pejic: Zu Marc, ja würde ich so gut finden. Zu Johannes, natürlich halten wir uns da an die Gesetzgebung und haben bis jetzt ja auch nie samstags Fristende gehabt.
Linus Beyer: Wäre für eine Vertagung und dafür die Änderungsvorschläge zu ordnen.
Vivien Pejic: Würde vorschlagen, das zu sammeln und per Mail zu verschicken. Macht das beim nächsten Mal doch bitte direkt so.

6.3. Initiativantrag Aufwandentschädigung StuPa Präsidium (SDS)

Bahne Brand: Es gibt ja einen alten Antrag von einem alten StuPa der weiterhin gilt, deswegen müssen wir nicht neu beschließen. Und wir können nicht rückwirkend beschließen, deswegen würde ich sagen das das Präsidium wie gehabt die 33€ einfach abrechnen kann.
Vivien Pejic: Hab den alten Antrag nicht bei meiner Recherche gefunden und wollte das transparent machen. Aber dann können wir das gern so lassen.
Linus Beyer: Dann ziehen wir den Antrag zurück.

7. Sonstiges - Other matters

Thema Präsenzssitzung

Marc Rosenau: Finde ich nicht gut
Theresa Hradilak: Ich auch nicht - haben uns jetzt an unseren Modus gewöhnt und wäre unnötiges Risiko.
Jessica Obst: Schließe mich der VorrednerInnen an und bin Teil eines Haushalts mit einer gefährdeten Person.
Jasper Wiezorek: Viele Leute halten sich auch nicht mehr dran und finde wir haben da auch schon eine Vorbildwirkung.
Vivien Pejic: Schwierig, wenn neues StuPa dann viele Wahlen machen muss, also sollten wir überlegen wie wir wieder auf einen normalen Modus kommen oder den Sitzungsmodus anpassen könnten.
Fathia Mohamed: Vielleicht so ein Mittelding? Auch Online Sitzungen haben diverse Nachteile.
Bahne Brand: Finde es erschreckend wenn Menschen sagen das sie Kontakt zu Risikogruppen haben das einfach vom Präsidium übergangen wird.
Theresa Hradilak: Würde jetzt sagen das wir die nächste Sitzung nicht präsent machen und wir müssen den Rest dann dem neuen StuPa überlassen.

Vivien Pejic: Genau, das neue StuPa muss das selbst überlegen. Und ich wollte auch nur mal anfragen wie ihr da so drüber denkt. Und zu Bahne: Ich bin schon für Solidarität aber kann ja leider nicht als Präsidium garantieren, dass immer alle StuPa Mitglieder zur Sitzung kommen können.
Marc Rosenau: Vielleicht nochmal was Konstruktives: Der StWA lädt ja am Anfang ein und kann dann ja auch ein 15 Min Zoom Meeting einrichten.
Sandra Heidbrecht (GrüCa): Wollte nur daran erinnern das gerade alle Sitzungsformate schwierig sind und auch zu Benachteiligung führen können, wenn jmd. nicht die Technik oder den Raum für eine ruhige Sitzung zur Verfügung hat. Wichtig ist drüber zu reden und zu gucken, dass die Mehrheit beachtet wird.
Linus Beyer: Ja dann ist die nächste Sitzung digital.

Stellungnahme PFC bis nächste Woche
Ende der Sitzung 22:30 Uhr